Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 36 — Samstag, 13. Februar 1915 — Nr. 36

Glänzender Sieg an der Ostgrenze.

26000 Russen gefangen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

An der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er jedoch nirgends erzielt.

Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen worden ist und wobei 120 Gefangene in unsere Hände fielen.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöhte sich um einen Offizier und 119 Mann.

Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französischerseits unter Vorantragung der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde mit erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Sudelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Se. Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreußischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der Masurischen Seen gezwungen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch fort.

Bisher sind etwa 26000 Gefangene gemacht.

Mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre sind erbeutet worden. Die Anzahl des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt. Die Stadt Sierpc wurde genommen und einige Hundert Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Kriegs-Wochenschau.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

oken. Wir beginnen unsern Wochenrückblick mit der erfreulichen Nachricht von einem Erfolg unserer Waffen am 3. Februar nördlich und nordwestlich von Massiges, nordwestlich von St. Menehould an der Straße Verdun—Clermont—Suippes. Unsere Truppen stürmten drei hintereinander liegende Gräben in der Breite von zwei Kilometer und nahmen die französische Hauptstellung. Neun Geschütze, neun Maschinengewehre, sieben Offiziere und sechshundert Mann fielen in unsere Hände. Wir sehen, die „unerschütterliche französische Mauer" kommt ins Wanken. Der Besitz der Straße Verdun—Clermont—Suippes, an der St. Menehould, wie wir sahen, liegt, ist für uns von besonderem Wert, denn Verdun und dessen Besatzung wird hierdurch immer stärker von der Außenwelt abgeschnitten. Das ist der erste Schritt zur Besitznahme dieses gewaltigen Waffenplatzes in unserer Flanke.

Bei Perthes, an der wohlbekannten Stelle dicht östlich der Straße Chalons-Vouziers in der Höhe des Ortes Souain, woselbst Generalissimus Joffre seine Offensive besonders stark ansetzte, fanden am 3. und 4. Februar wiederum vergebliche Durchbruchsversuche seitens der Franzosen statt. Die Stelle ist nicht übel gewählt, da sie für den Angreifer vom Gelände begünstigt wird. Ein Durchbruch ist ausgeschlossen; die französische Angriffskraft ist bereits gebrochen.

Das Kriegsglück besitzt Launen. Am 6. Februar wurde uns südlich von La Bassee ein Graben von den Engländern entrissen, am 7. gewannen die Unseren einen Teil dieses Grabens zurück.

Südöstlich von Ypern erbeuteten die Unseren am 6. Februar zwei Maschinengewehre und nahmen einen Schützengraben. Auch in den Argonnen machten wir am 7. und am 10. Februar Fortschritte und erstürmten wiederum, wie schon am 3. Februar, feindliche Befestigungen. Am Mittwoch gelang es uns, dem Feinde sechs Offiziere und über 300 Mann und reichliches Geschützmaterial abzunehmen. Im übrigen herrschte auf der gesamten Front im Westen der Geschützkampf vor.

Ost.

Im letzten Wochenrückblick verließen wir die Unseren in folgenden Stellungen:

In Ostpreußen hatte sich wenig verändert. Wir hielten nach wie vor die Linie: östlich von Pillkallen — östlich von Gumbinnen—Angerapp—Masurische Seenreihe. Den südwestlichen Teil Ostpreußens und Westpreußens sicherten unsere Truppen jenseits der deutschen Grenzpfähle in der Linie Mlawa—Biezun—Lipno. Im Angriff auf Warschau standen wir mit dem linken Flügel im Winkel zwischen der Bzura und Rawka in der Nähe dicht westlich des Flusses Sucha und etwa 60 Klm. von Warschau entfernt; mit dem rechten Flügel immer noch bei Rawa an der Rawka, 80 Klm. von Warschau.

Unsere äußersten rechten Flankenschutzkräfte, Deutsche und Oesterreicher waren von Tomaschew bis Opatschno vorgedrungen und im Betriff, die Verbindung mit den an der Bahn Königshütte-Radom bis an den Südwesthang der Lysa-Gora vorgedrungenen österreichisch-ungarischen Streitkräften aufzusuchen.

Zu Beginn der neuen Berichtswoche wurden russische Angriffe an unserer äußersten linken Flanke der ausgedehnten Gefechtsfront von Tilsit bis Siebenbürgen südlich der Memel zurückgewiesen. Die an dieser Stelle angesetzten Angriffe deuten auf die Absicht hin, unsere Stellungen in Ostpreußen von der Flanke aufzurollen. Indessen ist bereits dafür Sorge getragen, daß die Absicht nicht glückt. Der amtliche Bericht der obersten Heeresleitung von Freitag, die wir an der Spitze des Blattes abdrucken, meldet vielmehr einen glänzenden Sieg, dessen Tragweite sich noch nicht übersehen läßt.

Gleichfalls in derselben Zeit, am 4. und 5. Februar fanden seitens der Russen vergebliche Versuche statt, um uns die kürzlich eroberten Stellungen westlich der Sucha (östlich von Bolimow an der Rawka) zu entreißen. Auch unsere Stellungen an der Bzuar wurden ohne Erfolg angegriffen. Die Heftigkeit der russischen Angriffe deuten darauf hin, wie schwer unsere Feinde den Verlust ihrer Stellungen an der Sucha empfinden; andererseits läßt der Umstand, daß an der Sucha und Bzura seit dem 1. Februar allein 26 Offiziere und rund 6000 Mann in unserer Hände fielen, einen Schluß auf das allmähliche Sinken des physischen und moralischen Zustandes der russische Armee zu.

Der Allerhöchste Kriegsherr besuchte, über Czenstochau kommend, am 6. Februar seine Schlesische Landwehr in ihren Stellungen östlich von Woszczowa. Dieser Ort liegt unweit des rechten Piliza-Ufers an der Bahnlinie Czenstochau-Kielce, am südwestlichen Hange der Lysa-Gora. Bis hierher sind die Oesterreicher längs der Bahnlinie Königshütte-Radom vorgedrungen. Tagsdarauf besichtigte der Kaiser Teile der im Bzura—Rawka-Abschnitt kämpfenden Truppen.

An demselben Tage (7. Februar) fanden in Ostpreußen südöstlich der Seenplatte und in Polen rechts von der Weichsel Zusammenstöße von nur örtlicher Bedeutung statt. Auch der amtliche Bericht vom 9. Februar bringt uns die Kunde von kleineren Erfolgen der Unseren an der ostpreußischen Grenze, wogegen der Bericht vom 10. Februar schon hier und da Kampfhandlungen größeren Umfanges meldet, die normal verlaufen. Da die Kämpfe an der ostpreußischen Grenze auch am Mittwoch in erfreulicher Weise fortgesetzt werden konnten, so können wir voller Zuversicht sein, daß Ostpreußen demnächst von den Russen gänzlich befreit wird.

Wir durften im letzten Wochenbericht die Lage unserer Verbündeten im Verein mit deutschen Verstärkungen als günstig bezeichnen. Vom Nagy-Agtal bis zum Dukla-Paß sind seither wohl Fortschritt festzustellen, indessen der Kampf dauert noch an. Insbesondere wird um den Duklapaß hartnäckig gestritten.

Sehr günstig steht es in der Bukowina. Ende Januar waren die Russen bei Jakobeny und Kirlibaba an einem Vordringen nach Siebenbürgen verhindert worden. Nunmehr sind die Oesterreicher offensiv geworden. Nach mehrfachen Gefechten sind sie bis an das Tal der Moldawa vorgedrungen, sie haben die Stadt Kimpolung und Wama, beide an der Bahnlinie Radautz—Kalna—Dorna—Walsa und an der dort von West nach Ost fließenden Moldawa gelegen, in Besitz genommen; hiermit ist eine gute Basis für weitere Operationen behufs Wiedereroberung der Bukowina gewonnen.

Weiter erreichten von Kirlibaba aus einige Kolonnen das obere Tal der Succzawa, eines Nebenflusses des Sereth, und machten 400 Gefangene.

Die letzten Schlachtenberichte aus Wien bestätigen die Fortdauer des Kampfes in der Karpathenfront. Ueberall scheiterten die russischen Angriffe unter Verlust von Gefangenen, Maschinengewehren und Munition.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. **Paris**, 11. Febr. Amtlicher Bericht vom 10. Februar 3 Uhr nachmittags: Der 9. Februar war nur durch Artilleriekämpfe gekennzeichnet, die an einigen Stellen, namentlich an der Aisne und in der Champagne, ziemlich heftig waren. Ueber einige — übrigens wenig bedeutende — Infanteriegefechte wird aus Lothringen gemeldet. Aus Mononvillers hat eines unserer Detachements den feindlichen Posten von Remontrois bei Hintrey zurückgeworfen.

Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Während der Nacht vom 9. zum 10. Februar sprengten wir bei La Boiselle drei Minenherde und konnte die Trichter besetzen trotz eines Gegenangriffes, den wir mit dem Bajonett zurückwarfen. Aus den Argonnen Artilleriekämpfe und beiderseitiges Bombenwerfen, namentlich im Gebiete von Bolante und Bagatelle. Die letzten Nachrichten melden einen sehr heftigen, aber erfolglosen Angriff der Deutschen gegen das Schanzwerk Marie-Therese in Lothringen. Am Ostrande des Parroy-Waldes und nördlich des Waldes warfen unsere Vorposten einen Angriff zurück. Die in dem gestrigen Tagesbericht gemeldete Aktion nordöstlich von Manonwillers endete mit der Verfolgung der Deutschen durch unsere Husaren. In den Vogesen bei Fontenelle und Ban de Sapt wurde ein feindlicher Angriff zum Stehen gebracht.

Flandern.

WTB. **Amsterdam**, 12. Febr. „Daily Mail" meldet aus Nordfrankreich: Die Kämpfe um La Bassee zeichnen sich zur Zeit durch die Treffsicherheit der schweren Artillerie aus. Beide Seiten feuern fast ausschließlich nach Landkarten und in manchen Fällen hat ein schweres Geschütz sein Ziel, kleiner wie ein Heuschober beim ersten Schuß getroffen, während die Kanonen 6—7 Meilen entfernt standen. Südlich Ypern und Permyse sind die Deutschen sehr geschickt gewesen. Es gelang ihnen, in der Finsternis eine große Kanone vorwärts zu bringen, sie zu verstecken und in Stellung zu bringen. Die Engländer haben in dieser Beziehung von den Deutschen zu lernen. Der Dauerregen hat viele Laufgräben unbenutzbar gemacht.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Berlin**, 12. Febr. (Drahtbericht.) Amtlich. Se. Majestät der Kaiser hat sich wieder nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

WTB. **Bukarest**, 11. Febr. Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der Kriegskritiker der „Independance": Die Russen räumen nicht nur die Bukowina sondern auch nach eigenem Geständnisse die Karpathenpässe. Dies bedeutet, daß der Druck der österreichisch-ungarisch-deutschen Armee sich so stark fühlbar macht, daß die Russen trotz numerischer Ueberlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß wie im August sei, sich zurückziehen müßten. Im allgemeinen bedeute die lebhafte Tätigkeit in Galizien vermutlich, daß diese Provinz gesäubert werden solle. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch in Kolomera erfolgreich kämpfen, so wird man sich daran gewöhnen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem nicht mehr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpathen sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Verstärkungen erhalten, sind die beiden Ereignisse berufen, einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben.

WTB. **Budapest**, 11. Febr. Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" Franz Molnar, berichtet vom Schauplatz der Kämpfe am Dukla-Paß: Der Hauptzweck der dortigen russischen Offensive ist einerseits, unsere Erfolge in den Karpathen zu paralysieren, andererseits die Eisenbahn Jaslow-Lemberg, die für sie eine Lebensfrage ist, zu verteidigen. Der Hauptangriff fand am 3. Februar am Nachmittag bis zum Abend des 4. Februar statt. Am 3. Februar kamen kleine Gruppen im dichten Nebel von den Bergen herab, um unsere Stellung zu stürmen; wir warteten bis eine größere Gruppe beisammen war, und eröffneten das Feuer. Trotz ihrer Verluste unternahmen die Russen einen Sturm auf den Kastelikberg. Wir antworteten mit Artilleriefeuer und einem Gegenangriff. Am 4. Februar am Abend traten die Russen den Rückzug an. Der Angriff kostete sie 973 Tote und 2509 Gefangene dreier Regimenter; das 198. russische Regiment wurde vollständig aufgerieben. Unsere Verluste waren gering, weil unsere Stellungen ausgezeichnet waren. Gestern erneuerten die Russen einen

Angriff, jedoch viel schwächer. Die Anzahl ihrer Toten und Verwundeten wird vom hiesigen Kommando auf 3000 geschätzt.

* * *

Die gelungene Täuschung.

oken. Die wichtigste Bedingung für das Gelingen einer militärischen Aktion besteht darin, die Vorbereitungen dazu vor dem Gegner geheimzuhalten. Das ist diesesmal geglückt. Die Russen hatten keine Ahnung von dem Auftreten deutscher Truppen an der Karpathenfront, obwohl man den Abtranspoort der Deutschen im Inlande natürlich nicht verbergen konnte; aber der Spionagedienst, den die Russen nördlich der Karpathen so vortrefflich organisiert hatten, versagte südlich ihrer Päße vollkommen. In Ungarn wußten nicht einmal unsere eigenen Truppen, die vorn in der Front stehen, von dem Anmarsch der Deutschen. Viel bedeutsamer aber ist, daß weder die russischen Truppen noch ihre Führer wußten, daß sie es nun in den Karpathen auch mit Deutschen zu tun bekamen.

Mehr als eine russische Patrouille geriet so ins Verderben, indem sie sich in voller Ahnungslosigkeit den deutschen Soldaten, die sie für eigene Leute hielt, näherte und dann zusammengeschossen oder gefangen genommen wurde. Die Anstrengungen, die man machte, um die Vorbereitungen zu den Aktionen an unserem rechten Flügel vor den Russen zu verbergen, trägt jetzt auch ihre Früchte.

Unsere Truppen dringen im östlichen Teil der Karpathen und in der Bukowina trotz der enormen Schwierigkeiten, die ihnen aus dem Terrain und den Witterungsverhältnissen erwachsen, langsam aber unaufhaltsam vor und sind voller Siegeszuversicht.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.



Immer mehr gewinnen die Oesterreicher in den Karpathen an Boden, fast alle Paßübergänge sind wieder in ihren Händen und die Russen ziehen sich auf der ganzen Karpathenfront stellenweise sogar fluchtartig unter Zurücklassung vieler Gefangener u. Kriegsmaterials zurück. In den Kämpfen am Duklapaß verloren sie an Toten und Verwundeten zirka 3000 Mann und 250 Gefangene. Auch in der Bukowina dringen die Oesterreicher siegreich vor. Die Russen haben sich vollständig gegen Czernowitz zurückgezogen. Nach Berichten aus Czernowitz hat sich der russische Gouverneur samt seinem Stabe und der ganzen Garnison nach Nowosielitze zurückgezogen. Die österreichischen Truppen befinden sich auf dem Vormarsch gegen Czernowitz. Unsere heutige Karte gibt ein plastisches Bild der Karpathenfront.

Palischerd haben sich in die osmanische Armee aufnehmen lassen.

Aufstand in Südafrika.

BB. **Berlin,** 11. Febr. Nach dem „Lokalanz." meldet Exchange Telegraph Compagnie aus Kapstadt, daß General Dewet wegen Hochverrats vor das Kriegsgericht in Bloemfontein gestellt werden soll.

WTB. **London,** 11. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Bloemfontein vom 9. Februar: Die Verhandlung gegen Conroy und 11 andere Freistaatburen wegen Hochverrats wurde begonnen.

Verschiedene Nachrichten.

* **Köln,** 12. Febr. Der Landtagsabgeordnete Imbusch (Zentrum), der im Felde steht, ist der Köln. Vztg. zufolge, verwundet in russische Gefangenschaft geraten. Imbusch ist Vertreter von Aachen-Land und einer der bekanntesten Führer des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

Aus den Verlustlisten.

133. Musk. Joh. Otten (Werth) tot. — Wehrm. M. Schoete (Ochtrup) tot. — Ref. B. Wessendorf (Ochtrup) l. verl. — Wehrm. W. Vorholt (Haltern) l. verl. — Wehrm. Joh. Rösing (Rhede) l. verl. — Wehrm. Th. Wessendorf (Ochtrup) schw. verw. — Ref. Joh. Querfeld (Bocholt) l. verl. — Musk. Cl. Henslowski (Wesel) schw. verw. — Ref. P. Rußing (Ochtrup) l. verl. — Ref. Heinr. Mertens (Großreken) l. verl. —

Nr. 134. Ers.-Ref. B. Brockmann (Haltern) tot. — Musk. Herm. Löbbing (Großreken) tot. — Musk. Wilh. Freing (Grütlohn) l. verl. — Musk. B. Lebbing (Vreden) tot. — Utffz. Fr. Krabbe (Buldern) schw. verw. — Kriegsfr. Jos. Lanvermann (Borken) tot. — Krgsfr. G. Dorn (Ahaus) verw.

Nr. 135. Musk. Tinnefeld (Obrighoven) tot. — Ref. K. Mester (Darup) tot. — Wehrm. Cl. Reufer (Lette) tot. — Ref. W. Wiggers (Gronau) schw. verw. — Gren. B. Uesbeck (Coesfeld) l. verl. — Musk. K. Hinze (Dülmen) tot. —

Nr. 136. Musk. B. Kemper (Billerbeck) in Gefangenschaft. — Ers.-Ref. Heinr. Dickhoff (Heiden) l. verl. — Wehrm. Joh. Hüls (Bocholt) l. verl. — Wehrm. E. Terwey (Coesfeld) verw. — Wehrm. Heinr. Robeling (Liedern) verw. — Gren. A. Große-Leusbrock (Schöppingen) schw. verw. — Gren. K. Kleine-Katthöfer (Ochtrup) l. verl. — Gren. A. Schucking (Pröbsting) schw. verw. — Gren. Bernh. Ritte (Dingden) schw. verw. — Ref. K. Westemeyer (Darfeld) verw. — Musk. H. Holthenrich (Ochtrup) verw. — Musk. H. Kunst (Osterwick) verm. — Musk. B. Becker (Darup) tot. — Musk. Th. Hartmann (Wüllen) l. verl. — Musk. A. Kracht (Coesfeld) verw. — Musk. H. Etzmann (Ochtrup) tot. — Musk. Heinr. Kernebeck (Bocholt) l. verl. — Musk. R. Töns (Dülmen) verw.

Nr. 137. Wehrm. Bernh. Ahrendorp (Bocholt) l. verl. — Wehrm. Th. Löring (Epe) schw. verw. — Wehrm. Dupre (Wesel) l. verl. — Gefr. Drees (Haltern) verw. — Gefr. Schmeyer (Wesel) verw. — Wehrm. J. H. Oppenkamp (Wesel) l. verl. — Wehrm. Moschüring (Wesel) schw. verw. — Ref. H. Zurkuhl (Ochtrup) schw. verw. — Gefr. Herm. Knüfing (Bocholt) tot. — Wehrm. A. Stroick (Heiden) tot. — Wehrm. Jos. Frericks (Gemen) l. verl. — Musk. Josef Döring (Bocholt) l. verl.

Nr. 138. Gefr. Fr. Döbber (Haltern) tot. — Ref. H. Muk (Heek) schw. verw. — Ref. H. Albers (Glane) tot. — Gren. H. Steffen (Hervest) verm. — Ref. Fr. Artbrock (Stadtlohn) verw. — Gefr. Wilh. Kipp (Raesfeld) verm. — Gren. J. Müther (Coesfeld) l. verl. — Musk. Fr. Weningmann (Ochtrup) verw. — Musk. Th. Holtmann (Ahaus) tot. — Gefr. K. Schmidt (Wesel) tot. — Gefr. H. Farwick (Billerbeck) verm. — Musk. Wilh. Stump (Bocholt) schw. verw. — Wehrm. Jos. Räsing (Bocholt) tot. — Utffz. Gerh. Kösters (Weseke) l. verl. — Utffz. Heinr. Overkämping (Raesfeld) schw. verw. — Wehrm H. Merfeld gen. Gerdes (Haltern) schw. verw.

See- und Luftkrieg.

BB. **Berlin,** 12. Febr. Die Antwort der griechischen Regierung auf die deutsche Note, wodurch das ganze Seegebiet um England und Irland als Kriegsgebiet erklärt wurde, wird jetzt bekannt: Die griechische Regierung dankt zunächst für die Mitteilung der deutschen Regierung und drückt die Hoffnung aus, daß England nicht zu dem unerlaubten Mittel der Verwendung neutraler Flaggen greifen werde. Sie sei ferner überzeugt, daß die griechische Handelsmarine auch weiterhin die Garantien des internationalen Rechtes und des Londoner Vertrages über die neutrale Schiffahrt auf hoher See und in denjenigen Gewässern, die nicht effektiv blockiert seien, genießen werde.

WTB. **Paris,** 11. Febr. Französische Blätter erfahren aus Rom, Italien werde gegen die deutsche Blockade-Erklärung nicht protestieren.

WTB. **London,** 11. Febr. Reuter läßt sich aus Washington vom 9. Februar melden: Wie an wohlunterrichteter Stelle verlautet, beabsichtigt die Regierung, wegen der Hissung der amerikanischen Flagge auf der „Lusitania" keinen Protest zu erheben, da die Benutzung neutraler Flaggen durch Schiffe kriegführender Nationen ganz gebräuchlich sei. Die Regierung würde es jedoch als geboten erachten, Großbritannien eine Note zu überreichen, in der auf die Gefahr, die daraus für die neutrale Schiffahrt entsteht, hingewiesen wird.

WTB. **Berlin,** 12. Febr. Nach einem Londoner Telegramm der „Zentral News" dementiert, wie die „Voss. Ztg." berichtet, Präsident Wilson die Nachricht über einen gemeinsamen Protest der neutralen Staaten gegen die deutsche Blockade-Erklärung. Der Präsident faßt die Proklamation als eine Warnung an die Neutralen auf, daß gewisse Gegenden als gefährlich betrachtet werden müssen.

* **Köln,** 11. Febr. Laut der „K. Z." berichtet der Washingtoner Vertreter der „Tribuna", in dem amerikanischen Staatssekretariat sei bekannt geworden, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn jeden Einspruch der Vereinigten Staaten wegen der Erklärung über das Kriegsgebiet zur See, als eine nicht neutrale Handlung betrachten würden nud zwar darum, weil die englische Erklärung erging, wonach die Nordsee als Kriegsgebiet angegeben wurde. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung sei der, daß Deutschland so viel Seeraum als Kriegsgebiet erklären könne, wie es wolle, wenn nur die Rechte der Neutralen gesichert seien.

WTB. **Ymuiden,** 11. Febr. Der Kapitän des englischen Dampfers „Laertes", der heute früh von Java ankam, erklärte, daß er zwischen dem Maasleuchtschiff und Souwerbak von einem deutschen Tauchboot beschossen sei. Protektile drnagen durch den Schornstein, den Kompaß und die Schiffsboote in das Schiff ren, aber „Laertes" entkam durch ein schnelles Manöver und durch die Entwickelung der größten Geschwindigkeit.

WTB. **Falmouth,** 11. Febr. (Drahtber.) Die englischen Behörden haben die Ladung des Dampfers „Wilhelmina", der Lebensmittel aus Amerika für Belgien an Bord hatte, beschlagnahmt.

WTB. **Vlissingen, 12. Febr. (Drahtber.) Heute früh flog ein Zweidecker über holländisches Gebiet und warf bei Vlissingen zwei Bomben ab, die jedoch nur wenig Schaden anrichteten. Die Bomben fielen in der Nähe des in Vlissingen vor Anker liegenden Dampfers „Main" des Norddeutschen Lloyd. Das Flugzeug verschwand in westlicher Richtung.**

WTB. **Amsterdam, 12. Febr. (Drahtber.) Die Blätter melden, daß das Flugzeug wahrscheinlich französischer Herkunft gewesen ist.**

BB. **Kopenhagen,** 12. Febr. Ein englisches Flugzeug machte, wie verschiedene Morgenblätter melden, am 10. Februar in der Nähe von Brüssel den Versuch, ein deutsches Militärlager zu bombardieren. Ein sofort aufgestiegnes deutsches Flugzeug griff den englischen Flieger an. Es entspann sich ein erbitterter Kampf in den Lüften, bei dem es schließlich dem Deutschen gelang, durch einen wohlgezielten Schuß den Motor des Engländers gebrauchsunfähig zu machen. Das feindliche Flugzeug stürzte zu Boden, beide Insassen wurden getötet.

Der Befreiungskrieg des Islam.


General Schükri Pascha.

Türkischer Oberbefehlshaber im Kaukasus.

WTB. **Konstantinopel, 12. Febr. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird aus Jseban an der türkisch-russischen Grenze gemeldet, daß die Russen einen Angriff auf Egniklissa und Lespik richteten. Der Angriff wurde unter großen Verlusten für den Feind durch einen kraftvollen Gegenangriff zurückgeworfen. Die Russen zogen sich in Unordnung zurück und ließen eine Menge Kriegsmaterial zurück.**

WTB. **Konstantinopel, 12. Febr. (Drahtbericht.) 800 Mann der Bevölkerung von Taneschkerd und**

Unterseeboote.

Von Hans Dominik

in der „Flotte", Monatsschrift des Deutschen Flottenvereins.

Die ernsthafte Geschichte des Unterseebootes beginnt mit den Arbeiten des Amerikaners Fulton, den wir auch als den Erfinder des Dampfschiffes verehren. Das Unterseeboot ist also beinahe ebenso alt wie der Luftballon, ungefähr gleichzeitig hat es die Menschheit versucht, sich von der Erd- und Wasseroberfläche nach oben und nach unten unabhängig zu machen und an Stelle des alten zweidimensionalen einen dreidimensionalen Verkehr zu ermöglichen. Auch weiterhin zeigt die Geschichte der beiden Verkehrsmittel mancherlei Aehnlichkeit. Beide sind nach einem kühnen und ermutigenden Anfang viele Jahrzehnte in ihrer Entwickelung steckengeblieben und beide konnten erst zur gegenwärtigen hohen Leistungsfähigkeit gelangen, nachdem der moderne kräftige Explosionsmotor ihnen die unentbehrliche Triebkraft verlieh. Daß beide auch vielfach den korrespondierenden Gesetzen der Aerostatik und Hydrostatik gehorchen, läßt die Aehnlichkeit noch größer erscheinen, und daß beide bis zum heutigen Tage viel mehr für Kriegszwecke als für eigentliche Verkehrszwecke in Betracht kommen, vervollständigt die Parallele.

Das Unterseeboot soll ein Boot sein, welches unter der See, unter dem Wasserspiegel fahren kann. Diese Forderung wird aus sehr begreiflichen militärischen Gründen gestellt. Denn ein solches unter dem Wasserspiegel fahrendes Boot ist erstens dem Feinde unsichtbar, hat also alle Aussichten, unbemerkt an ihn heranzukommen und seine Sprengladung mit guter Aussicht auf Erfolg anzubringen. Zweitens aber, und auch dieser Umstand ist nicht zu unterschätzen, bildet die Wasserschicht, welche sich über dem Boot befindet, einen natürlichen Panzerschutz von sehr beträchtlicher Stärke. So einfach sich nun aber auch das Problem **des Unterseebootes ausspricht, so schwierig und kom**pliziert wird es, sobald man wirklich an die praktische Ausführung und konstruktive Durcharbeitung des allgemeinen Gedankens geht. Betrachten wir diese Dinge der Reihe nach.

Wir beginnen mit der Konstruktion eines Bootskörpers dem wir nach den guten Vorbildern der belebten Natur etwa die Gestalt eines großen Fisches geben. Es leuchtet sofort ein, daß wir diesen Bootskörper unbedingt wasserdicht herstellen müssen, daß die Stahlplatten, welche den Körper bilden, absolut wasserdicht vernietet sein müssen, und daß die unentbehrlichen Einsteigöffnungen oder Luken absolut wasserdicht verschließbar sein müssen.

Aber nicht nur vollkommene Dichtigkeit, sondern auch sehr große Festigkeit wird von diesem Bootsrumpf verlangt. Wir müssen ja mit dem Umstande rechnen, daß der Wasserdruck mit je zehn Metern Tiefe um eine volle Atmosphäre zunimmt. Eine Atmosphäre aber bedeutet einen Druck von einem Kilogramm auf jedes Quadratzentimeter der Fläche. Soll das Boot also auch nur 50 Meter tief tauchen, so lastet bereits ein Druck von 5 Klg. auf jedem Quadratzentimeter. Das mag dem Laien noch sehr harmlos klingen. Aber das Bild ändert sich sofort, sowie wir berücksichtigen, daß 1 Quadratmeter 10 000 Quadratzentimeter enthält, daß also auf eine Bootoberfläche von beispielsweise 100 Quadratmeter in 50 Meter Tiefe der riesige Druck von 5 Millionen Kilogramm lastet und das Bestreben hat, den Bootskörper in sich zusammenzuquetschen. Aus dieser Betrachtung folgt sofort, daß wir unseren Bootskörper nicht als eine einfache dünne Schale aus Stahlblech herstellen dürfen, sondern daß wir ihm ein sehr kräftiges und unbedingt widerstandsfähiges inneres Stahlgerippe geben müssen. An dieser Forderung hinreichender Druckfestigkeit ist der erste bedeutende Nachfolger Fultons, der bayerische Ingenieur Bauer, gescheitert. Durch einen an sich harmlosen Betriebsunfall geriet sein Unterseeboot bis auf den 18 Meter tiefen Grund des Kieler Hafens und wurde **dort teilweise breitgequetscht. Bauer und seine Begleiter verdankten nur der Geistesgegenwart** Bauers das Leben, der absichtlich weiteres Wasser in das Boot eindringen ließ und dadurch den äußeren Ueberdruck zum Teil ausglich und eine weitere Zerstörung des Bootskörpers verhinderte.

Unsere heutige Technik liefert uns Bootskörper von vollkommen ausreichender Dichtigkeit und Festigkeit, so daß die Gefahr eines Wassereinbruches heute kaum noch zu fürchten ist. Die Forderung eines sicheren Bootskörpers darf also als erfüllt gelten. Die nächsten Forderungen befassen sich mit den Gleichgewichtsverhältnissen dieses Körpers im Wasser. Von der allgemeinen Schiffbautechnik her ist bekannt, daß der Schwerpunkt eines jeden Schiffes eine bestimmte Lage besitzen muß, daß er insbesondere nicht zu hoch liegen darf. Wenn diese Forderung nicht erfüllt wird, so fehlt dem Schiffe die Stabilität, es wird bei zu hoher Lage des Schwerpunktes oberlastig oder, wie der Seemann sagt, rank und bekommt eine verhängnisvolle Neigung zum Kentern. Abgesehen jedoch von dieser Forderung sind die Gleichgewichts- und Stabilitätsverhältnisse bei einem gewöhnlichen Schiff sehr einfach, da sie sich innerhalb weiter Grenzen selbständig regulieren.

Betrachten wir ein kleines Motorboot, in welchem sich ein Mann von etwa 75 Klg. Eigengewicht bewegt. Der Mann mag von der Mitte des Bootes nach der einen Bootsspitze hingehen. Gewiß wird ein Gewicht jetzt an der Spitze mit voller Last wirken. Unter dem Einflusse dieser Last wird die Bootsspitze sinken. Aber schon nach einer Senkung von wenigen Millimetern wird das Vorderteil des Bootes soviel Wasser mehr als früher verdrängen, daß der dadurch vergrößerte Auftrieb das Gewicht des Mannes vollkommen ausgleicht. Man kann also bei gewöhnlichen Schiffen recht bedeutende Verschiebungen der in dem Schiffe befindlichen Lasten vornehmen, und man kann auch die Last stark vermehren, das Schiff wird die dadurch bedingten Gleichgewichtsstörungen durch verhältnismäßig recht geringe Veränderungen **in der Eintauchung sofort selbsttätig ausregulieren.**

Wesentlich anders liegen die Dinge bei einem vollkommen untergetauchten Boot. Hier bedingt ein tieferes Eintauchen ja keine Vergrößerung der Wasserverdrängung, und daher fehlt die selbsttätige Regulierung. Von diesen Schwierigkeiten kann man sich am besten durch ein kleines Experiment einen Begriff machen. Man nehme ein Stück Holz und binde mit drei Fäden eine kleine Metallscheibe nach Art der Wageschale daran und setze das Ganze ins Wasser. Das Holz wird zunächst schwimmen, mit einem Teil aus dem Wasser herausragen und die Schale wird unter ihm im Wasser hängen. Bis jetzt haben wir noch die Verhältnisse des gewöhnlichen Oberflächenbootes und können eine ganze Portion von Metallstücken auf die Schale legen, bis endlich das Holzstück bis auf die letzte Ecke in das Wasser eintaucht. Sobald dies aber geschehen ist, d. h. in die Praxis umgesetzt, sobald wir die Verhältnisse des vollkommen untergetauchten Unterseebootes erreicht haben, wird der Umstand kritisch

Jetzt genügt unter Umständen ein einziges noch auf die Schale gelegtes Schrotkorn, um die ganze Geschichte bis auf den Grund der Wanne sinken zu lassen, in der mir das Experiment vornehmen. Haben wir uns aber etwa die Aufgabe gestellt, das Holz in einer bestimmten Entfernung unterhalb der Wasserfläche schwimmend zu halten, dann müssen wir sehr vorsichtig vorgehen und das einzelne Schrotkorn unter Umständen halbieren oder gar vierteln, bis endlich die gewünschte Lage ereicht ist. Der Versuch zeigt also, daß das Gleichgewicht eines vollkommen eingetauchten Körpers nicht mehr stabil, sondern außerordentlich schwankend ist. So groß waren denn auch in der Tat die Schwierigkeiten, daß noch im Jahre 1894 einer der erfolgreichsten Unterseebootkonstrukteure, der Amerikaner Simon Lake, die Idee fassen konnte, ein Boot mit Rädern zu bauen, das auf dem Seegrunde entlang fahren sollte, das also eigentlich kein Unterseeboot, sondern ein Unterseewagen war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ausreise zum Suezkanal.

Durch Oesterreich und durch Ungarn zur rumänischen Grenze.

Von Christian Krauß,
unserem nach der Türkei entsandten Sonderberichterstatter.

Konstantinopel, 15. Jan. 1915.

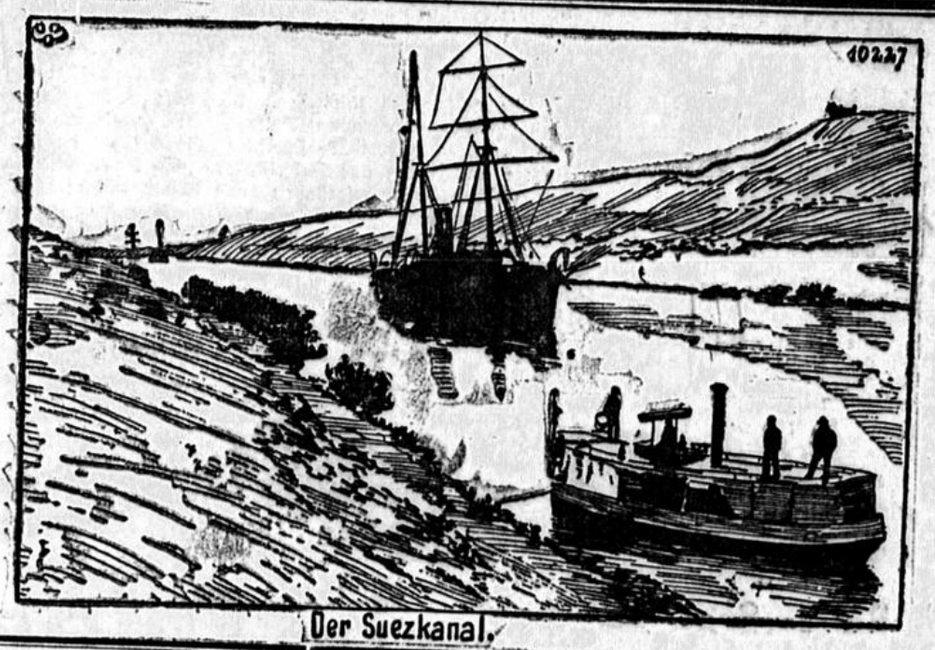
oken. Alle meine Freundinnen machten sehr erstaunte und überraschte Augen, wenn ich sie für meine Reise um eine Liebesgabe anbettelte, als da sind: wollene Schals, Pulswärmer, Leibbinden, Ohrenschützer. Sie meinten: ich ginge nach Aegypten, und das läge doch so um den Aequator herum. Es wäre sicher besser, wenn ich dort möglichst wenig anhätte, wegen der großen Hitze. Ja, mußte ich ihnen dann sagen, wenn ich nur gleich da wäre. So aber führe mich mein Weg über die Karpathen, durch Ungarn, Rumänien, Bulgarien, über den Balkan nach Konstantinopel. Von da weiter durch ganz Klein-Asien, Syrien. Und Klein-Asien liege zwar im Orient, nebenbei sei es ein recht ansehnliches Hochland, das stellenweise bis zu 3000 Meter ansteige. Eine recht beachtenswerte Höhenlage, wo bekanntlich keineswegs der ewige Sommer hauft, sondern Eis und Schnee und bittere Kälte, vorzüglich im Januar und Februar. Und gerade vor einem wohlbekannten Bergrücken, dem Taurus, macht die Eisenbahn Halt, weil sie zur Zeit noch nicht hindurch kann. Es heißt also: dort aussteigen und auf Maultieren mit Reisegefährten und Bagage über die tiefverschneiten Bergpässe hinweg. Eine Klettertour von 5 bis 6 Tagen, Nachtlager in warmer Schneemulde oder in irgend einer verlassenen Kate. Bis mich auf der anderen Seite wieder die Bagdad- und Hedschasbahn aufnimmt, deren wohlgewärmte Koupees mir auch recht fraglich scheinen. So hinter Jerusalem etwa, wo es dann auf Kamelen weitergeht, da allerdings wird mich ja wohl südliche Sonne umwärmen, allmählich auch rösten. Bei Tage wenigstens, und in der Zeit meiner Ankunft, das heißt in 5 bis 6 Wochen, wenn der Frühling da ist. So lange nämlich dauert die Reise.

Erklärte ich diese schöne Reiseroute den aufhorchenden Damen an Hand der Karte, dann schlug immer ein männlicher Zuhörer die Hände überm Kopf zusammen: wie ich so ungeschickt sein könne. Viel bequemer, schneller und einfacher käme ich doch per Schiff hin, von Triest oder Genua nach Jaffa.

Sind die Damen manchmal in Geographie schwach, so die Männer in der Politik. Ihnen mußte ich wieder auseinandersetzen: Krieg! Ferner: Die englische Flotte schwimmt noch immer auf dem Meere, leider! Und dann findet sie zurzeit ein Vergnügen daran, zusammen mit der französischen im Mittelländischen Meere herumzugondeln, jeden braven Deutschen abzufangen und nach Malta hinter Schloß und Riegel zu bringen. Dort könnte ich mir dann von unseren gefangenen Landsleuten über die Fleischtöpfe Aegyptens Berisft erstatten lassen. Und damit wäre mir nicht gedient. Ich wolle doch hochgemut Kämpfe besingen. Also müsse ich schon über Land, mit unseren wackeren Bundesgenossen zusammen.

Ich sagte dies nicht wegen der Schwäche der Damen in Geographie und der Herren in Politik, ich hatte mich allmählich daran gewöhnt. Aber es schien mir doch eine kleine Orientierung über meine Reiseroute angebracht. Für die nachfolgenden Berichte. Sie werden wimmeln von arabischen und türkischen Namen unbekannter Länder und Städte. Klein-Asien und Syrien liegt uns ja nicht so nahe wie Flandern und Galizien, wo es ja auch schon unaussprechliche Städtenamen gibt.

Die fünf Tage Fahrt im Schlafwagen bis Konstantinopel hatte ich mir zwar als ein verdientes Ruhelager ausgedacht, nach den Strapazen der Reisevorbereitungen. Aber durch Schlesien, das ich noch nicht kannte, wollte ich wach bleiben, obwohl es Nacht war,



Der Suezkanal.

als ich von Berlin abfuhr. Ja, hätte das Schlafwagenbett nicht gelockt. . . Ich erwachte erst wieder im bundesgenössischen Oberberg, auf österreichischem Boden.

Gesang von einem anderen Zug her . . . Fremde Laute? Ein Kriegsgesang, manchmal wehmütig weich, wie unser Soldatenlied vom Kameraden, in das Wehmut der Vöglein im Walde und die Heimat ausklingt. Ich dachte an russische Gefangene. Aber da schwenken Fahnen zu den weit offenen Türen heraus. Junge, frische Gesichter lachen uns an, Papierblumen an den Mützen. . . Jetzt erkenne ich die Farben der Flaggen: Es sind polnische Legionäre. Sie ziehen aus, ihr Vaterland zu befreien. Nach Krakau, der alten Polenstadt, wer weiß wohin! Sicher, zu Tod oder Sieg! „Riech zyje! Hurra!"

Auf dem Bahnsteig verwundete österreichische Soldaten. Sie kamen vom nahen polnischen Schlachtfelde, an Stiefeln und Mänteln noch Schmutz und Blut. . . Im Blick noch das Grauen und alle Schrecken des Kampfes. Mitten unter ihnen die weißgekleideten Helferinnen des Roten Kreuzes.

Weiter gings, dem Ungarlande zu. Ueber die westlichen Kaprathen, die Berge der Tatra. Gleich hinter Rutka türmte sich das Gebirge wild, romantisch. „Und in den Karpathen sind die Wege verschneit.." Singt das Eichendorfsche Studentenlied. Wahrhaftig: ich hatte noch niemals so wie hier den Eindruck des völlig Verschneitseins von Menschen, Haus und Landschaft. Der Zug fraß sich geradezu seinen Weg durch den meterhohen Schnee die Höhen hinauf. Die uralten Fichten standen mit zur Erde geneigten Zweigen unter der Masse des dicken Flaumes. Und eine Verlassenheit der Täler! Eintönig dehnten sich die weißen Felder der Abhänge bis in den blauen Talgrund. An den gewaltigen Felsschroffen hingen die Höhlen vollgefüllt mit Schnee. Ein ewiges Drohen, als wollten Riesen mit Hohngelächter die Lawine hinabstürzen, auf die einsamen Menschendörfer da unten. Nur die Nacht noch wollten sie abwarten. Das Leben schien völlig erstorben. Nun im eindunkelnden Abend, da die Nacht sich trüb und grau von den Bergen nach den Tälern wälzte, die frühe Winternacht, da verriet ein blinkendes Licht da und dort mit seinem ängstlichen Scheine, daß auch hier Menschen leben. Menschen, die ebenso wie wir auf das Getöse des Weltkrieges lauschen. . . Auch ihnen sandte er seine Boten zu: Verwundete. An den kleinen Stationen stiegen sie aus, zwei . . . drei . . . Den Arm in der Schlinge, den Kopf verbunden, humpelnd an einem Stock. Ihre Frauen erwarten sie, ihre Töchter, ihre Bräute, alle in den seltsam bunten Kopftüchern der Ungarinnen, deren Farbenfreudigkeit merkwürdig von dem toten Weiß des Schneelandes absticht. Sie empfangen die Heimgekehrten still, wie man Menschen empfängt, die von schwerer Arbeit kommen, um auszuruhen. O, sie wissen alle: dort hinter den nächsten östlichen Bergen lauert der Russe mit seinen ungeheuren wilden Menschenmassen, um einzubrechen in das schöne Ungarland. Aber ha! Die Männer schlagen ihn!

Während der Zug langsam weiterschleicht, sieht man die Handvoll Menschen als einzige schwarze Punkte durch den Schnee, den endlosen Schnee stapfen, dem Dorfe zu. . .

Um Mitternacht kamen wir nach Budapest. Ein Bummel durch die Straßen belehrte, daß man auch hier nichts vom Kriege merkt. Das Nachtleben trieb sich so leicht und flatterhaft durch die Straßen, als stände nicht die Welt in Flammen. In einem Kaffeehaus fragte ich den Zahlkellner, bis wann auf wäre: „Ja, meinte er, sehen Sie, wir sollen ja um ein Uhr schließen, aber halt im Kriege. . . wer kümmert sich drum!"

Am anderen Morgen sauste der Zug durch die Pußta. Mir dämmerte auf: Zigeuner. . . Braune Burschen, hoch zu Roß, hinter wilden Rinderherden her. . . Allerdings: das war die ideale Heide! Bis in den Horizont dehnte sich die endlose Fläche und darüber wölbte sich ein Himmel voll weicher Sonne als sei es März, und es gelte Blumen aus der Erde zu küssen. Aber die landesübliche Pelzmütze herrschte hier, hoch und gewichtig, der Pelzkragen und Mantel. Und die hohen Stiefel. Jetzt verstand man, warum alle, Männer und Frauen, die hohen Stiefel tragen.

Die ganze Heide war durchblinkt von Wasserlachen, die sich oft zu Seen weiteten. Und wo die Felder schon aufgeworfen waren, glänzte der Boden grün vor Nässe. Wie ein einziger Sumpf schien alles. Weitab schimmerten die Dörfer mit ihren Häusern in allen Farben, und ebenso bunt wie der Hausanstrich waren auch die Kreuze und Steine der Friedhöfe, hellblau und gelb und grün. In feinen schwarzen Strichen zeichneten die Schöpfbrunnen mit ihren langen Hebeln sich in die breite Landschaft und hier und dort sah man einen Reiter, leicht auf leichtem Pferde. Und die Ochsenkarren, mit Tieren, deren Hörner dünn und hoch sich emporwanden. Irgendwo war ein Militärtransport angehängt worden. Auf einer größeren Station wimmelte es plötzlich beim Halten auf dem Bahnsteig von wilden, malerischen Gestalten. Da war keiner in der allgemein europäischen Kleidung. Es waren Neueingezogene. Wie die Pußta sie kannte, so waren sie gekommen. In ihren weißen Lederanzügen, deren bunter, schön geschnörkelter Litzenschmuck leuchtete. Die enge Hose in den Stiefeln, die Jacke kurz und keck. Kupferbraun die Gesichter, von wirren Haarzotteln umrahmt. Und mitten in der leichten, lustigen Husurenschar ein Hirte, wuchtig durch seinen langen Mantel von Schafspelzen, das zottige Fell nach außen gekehrt. Ein stürmisches Bild, diese aufgeregte, feurige Schar um den Brunnen gedrängt, um zu trinken, um sich die heißen Gesichter zu kühlen.

Gegend Abend kroch der Zug wieder hinauf, den Transsilvanischen Alpen zu, und am Morgen waren wir in Kronstadt, der uralten Sachsenstadt, Brasso heißt sie jetzt ungarisch, nicht aus Widerspruch gegen das Deutschtum, sondern um nicht den ruthenischen Namen aufkommen zu lassen. Hier ist eine kitzliche Ecke der Monarchie. Schön liegt die alte deutsche Stadt in den Ungarbergen. Beim ersten Schritt begegnet man schon dem Gegensatz. Die Deutschen — auch sie heißen Schmidt, Müller — in europäischer Kleidung, die Ungarn nur teilweise, die Ruthenen aber noch ganz in ihrer Nationaltracht: langen weißen Flauschhosen, ein weißes kurzes Röckchen, und darüber das schwarze Jacket. Aber auch sie ziehen mit ihren andersprachigen Landsleuten in den Krieg für ihren König, den König aller Ungarn. So sah ich sie zum Bahnhof ziehen, die Tasche in der Hand, blumengeschmückt, und neben ihm sein Weib, mit dem Jüngsten. Und vor einer Buchhandlung stand ein Trupp um eine große Tafel. Die neuesten Nachrichten standen darauf in kurzen Schlagworten. Einer las laut vor. Und da lachten sie, als es vom Zar hieß, er habe ein Telegramm an den Papst nach Rom geschickt. O, sie kennen Väterchen. Er wird auch an die Ruthenen schreiben, ihnen alle Freiheiten heilig versprechen; die Knute heißt plötzlich Freiheit.

Ueber den Rücken des Gebirges führt die rumänische Grenze. Es waren wundervolle Blicke vom Zuge aus auf die schneebedeckten Berge. Dann senkte sich das Land Rumänien zu, dem schönen Balkanlande.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, 14. Febr., abends 7 Uhr: Faust und Margarete.
Montag, 15. Febr., abends 7½ Uhr: Extrablätter.
Dienstag, 16. Febr., abends 7½ Uhr. Die Hochzeit des Figaro.
Mittwoch, 17. Febr., abends 7½ Uhr: Die verkaufte Braut.
Donnerstag, 18. Febr., abends 7½ Uhr: Jugendfreunde.
Freitag, 19. Febr., abends 7½ Uhr: Das Rheingold.
Samstag, 20. Febr., abends 7½ Uhr: Im weißen Rößl.
Sonntag, 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr: Rigoletto.
Abends 7 Uhr: Tiefland.

Essener Stadttheater.

Sonntag, oen 14. Febr., nachmittags 3½ Uhr: Er und seine Schwester.
Abends 7½: Hoffmanns Erzählungen.
Montag, 15. Febr.: Geschlossen.
Dienstag, 16. Febr., abends 7½ Uhr: Mignon.
Mittwoch, 17. Febr., abends 7½ Uhr: Mietze und Maria.
Donnerstag, 18. Febr., abends 7½ Uhr: Martha.
Freitag, 19. Febr., abends 7½ Uhr: Er und seine Schwester.
Samstag, 20. Febr., nachm. 4 Uhr: Maria Stuart.
Sonntag, 21. Febr., nachm. 3½ Uhr: Im weißen Rößl. Abends 7½ Uhr: Polenblut.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813
von Otto Elster.

22) (Nachdruck v[illegible].)

„Er wurde gerettet, Herr Major. Meine Schwester pflegte ihn gesund — als er dann mit mir von meinem väterlichen Schloß Abschied nahm, um in die polnische Legion einzutreten, war er der Verlobte meiner Schwester Wilma."

„Unmöglich. . ."

Frau Ahlemanns Antlitz hatte fahle Blässe überzogen. Schmerzhaft krampfte sich ihr Herz zusammen; jetzt kannte sie den Grund seines Schweigens! Er war treulos seiner ersten Liebe, treulos seinem Vaterlande geworden. Arme Fanny!

„Gewiß, gnädige Frau. Nach Beendigung des Krieges sollte die Vermählung stattfinden. Aber ich fürchte, unser junger Freund weilt nicht mehr unter den Lebenden. Auf unserem Ritt nach Warschau wurden wir durch die Kosaken überfallen. Meine kleine Abteilung wurde zersprengt. Mich rettete nur die Schnelligkeit meines Pferdes; was aus Heiderstedt geworden ist, ob er getötet oder in russische Gefangenschaft geraten ist, ich weiß es nicht."

„Er lebt," sagte der Major.

„Ich weiß nur, daß er seinen Abschied aus den fürstlichen Diensten eingereicht hat. Wor er jetzt weilt, weiß ich nicht."

„Ich werde mich erkundigen. Er hat sicherlich bei uns Dienst genommen."

„Ich hoffe es nicht," sagte Frau Ahlemann ernst.

„Doch, gnädige Frau. Er hat es meinem Vater und meiner Schwester versprochen."

Frau Ahlemann erhob sich. Sie vermochte dieses für sie so schmerzliche Gespräch nicht fortzuführen. Sie trat an das Fenster und sah auf die dunkle Gasse hinaus, indem sich ihre Augen mit Tränen füllten.

Der Major blickte ernst und schweigsam vor sich nieder. Am liebsten hätte er seinem Unmut in derben Worten Luft gemacht. Also das war des Rätsels Lösung? „Die arme Fanny!" seufzte er vor sich hin und leerte sein Glas in einem tiefen Zuge.

Auf der Straße entstand Lärm. Vom Tore her sprengte ein Trompeter, blies schmetternde Signale und rief dazwischen: „Sieg! Sieg!"

Der Kapitän sprang auf.

„Das ist ein Kurier von der großen Armee!" rief er. „Da will ich doch hören, was es Neues gibt."

Und er eilte hinaus, während sich der Lärm und Tumult auf den Gassen immer mehr vergrößerten. Von allen Seiten strömten die Soldaten herbei und schrien jubelnd: „Sieg! Sieg!" oder: „Es lebe der Kaiser!" Die Einwohner standen in schweigender Aufregung da; in stillem Ingrimm hörten sie von einem neuen, großen Siege, den Napoleon über die böhmische Armee bei Dresden erfochten hatte.

Frau Ahlemann wandte sich schweigend ab. Der Major humpelte erregt in dem Zimmer auf und ab.

„Dieser Bonaparte — dieser Bonaparte" murmelte er fassungslos. „Ein Hexenmeister ist er — ein Hexenmeister."

„Ja, der alle Herzen verzaubert, daß sie ihre heiligsten Schwüre vergessen," sagte Frau Ahlemann traurig. „Arme Fanny. . ."

„Und dieser Heiderstedt — Du hast recht, Luise, — er ist ein Schurke — ein treuloser Schurke."

„Wir wollen ihn nicht ohne weiteres verdammen, Vater. Er folgt nur der wieder aufsteigenden Sonne."

„Oh, wäre ich jung und stark!" ächzte der alte Soldat und sank in seinen Lehnstuhl zurück.

Frau Ahlemann räumte den Tisch ab. Dann setzte sie sich still an ihre Arbeit, während draußen der Jubel über den Sieg Napoleons bei Dresden zum nächtlichen Himmel emporbrauste.

XII.

Marschall Marmont, der Herzog von Ragusa, war mit seinem Korps abmarschiert, zerstampfte, verwüstete Felder, geplünderte Dörfer, geleerte Scheunen, ausgeraubte Gehöfte zurücklassend. Kaum, daß einiges Vieh, das die Besitzer rechtzeitig in die Wälder getrieben hatten, gerettet werden konnte. Not und Elend überall! Kummer und Krankheit in jedem Hause, und im Herzen der ingrimmige Durst nach Vergeltung für all das Unglück, für all die Schmach, welche die französische Gewaltherrschaft über das deutsche Volk und Land gebracht hatten.

Und kaum hatte man sich von der Not, die diese Tage der französischen Einquartierung hinterlassen, einigermaßen erholt, als neue Truppenmassen über die Stadt und das Land hereinbrachen.

Diesesmal war es die schlesische Armee des Generals von Blücher, die nach der Schlacht an der Katzbach den Uebergang über die Elbe bei Wartenburg erkämpft hatte und nun in der Umgegend von Halle Kantonnements bezog.

Da kamen die ostpreußischen und schlesischen Landwehrmänner des tapferen Generals York, rauhe, derbe Gestalten, schlecht gekleidet, durch die Strapazen des Feldzuges arg mitgenommen, aber in den gebräunten, wetterfarbenen Gesichtern den festen Willen, zu siegen oder zu sterben.

Als sie bei Vater Blücher in strammem Schritt vorbeizogen, da rief er ihn lachend zu: „Kerls, ihr seht ja aus wie die Schweine!" — aber rasch setzte er hinzu: „Aber an der Katzbach habt ihr wacker drein geschlagen — na, und nun man weiter frisch drauf los!"

Und die Landwehrmänner antworteten ihm mit einem schallenden Hurra.

Da kamen die russischen Bataillone der Generäle Langerog und Sacken. Tüchtige Soldaten, die ihren Platz bis zum Tode behaupteten. Da kamen die Kosaken auf ihren kleinen, struppigen Pferden, mit dem gierigen Wolfsblick in den Augen nach Beute spähend. Da kamen selbst die Kirgisen aus den asiatischen Steppen, die mit neugierigen Blicken die ihnen fremde Kulturwelt betrachteten und mit gutmütigem Lachen die Gaben annahmen, welche man ihnen reichte.

Opfer mußte man auch für diese Einquartierung bringen. Aber man brachte sie gern, denn man sah in diesen Männern die Befreier Deutschlands, und dann herrschte Ordnung und Zucht unter ihnen, die eiserne Hand eines York, die Strenge der russischen Kriegsgesetze ließen keine Unordnung, keine Zuchtlosigkeit aufkommen, und die kleinen Unregelmäßigkeiten, die hier und da vorfielen, ließ man sich schon gefallen.

Die Stadt selbst hatte weniger von der Einquartierung zu leiden. Dafür war aber ein großes Hospital für die Verwundeten und Kranken der Armee eingerichtet, und die Frauen und Mädchen der Stadt hatten genug zu tun, um die Bedürfnisse an alter Leinwand, an Scharpie und Verbandstoffen zu liefern.

Auch Frau Ahlemann saß in ihrem Zimmer, mit Anfertigung von Binden und Bandagen beschäftigt, die der alte Major mit kritischen Blicken betrachtete, als ein leichter Schritt auf dem Hausflur erklang und es leise an die Zimmertür klopfte.

„Herein!" rief der Major. Aber da öffnete sich bereits die Türe und eine dunkel gekleidete, schlanke Mädchengestalt eilte herein und fiel mit dem Ausruf: „Mutter, meine liebe Mutter!" der erstaunten und erschreckten Frau Ahlemann zu Füßen, sie zärtlich umfangend.

Es war Fanny, von der man seit langen Wochen nichts gehört hatte.

Unter Freudentränen küßte Frau Ahlemann ihre Tochter, die selbst weinend in ihren Armen lag und sich fest, fest an der Mutter Herz schmiegte.

„Mädel, Mädel, woher kommst du?" stammelte der Major, während ihm die hellen Tränen in den grauen Bart liefen.

Fanny umarmte und küßte auch ihn.

„Ach, Großvater," sagte sie, unter Tränen lächelnd, „das ist eine lange Geschichte — ich schrieb euch ja daß ich mich der Kranken- und Verwundetenpflege gewidmet habe — es herrscht ja solch große Not, ein solcher Jammer in den Hospitälern — und wir Frauen können ja in diesem heiligen Krieg nichts anderes tun, als die Kranken und Verwundeten pflegen — und nun bin ich mit dem großen Lazarett hier in meine liebe, alte Heimatstadt gekommen und kann einige Tage bei euch bleiben, meine liebe Mutter, mein lieber Großvater. . ."

(Fortsetzung folgt.)

Feldpostbrief.

Ein Feldpostbrief aus dem Schützengraben.

Von einem Bocholter Landwehrmann erhalten wir folgenden Brief aus dem Schützengraben bei R.

Villa: Guck mal durch das Loch.

Unsere Krummstraße ist etwa 400 Meter lang, ein Meter breit und hat eine senkrechte Höhe von 2,30 Meter. Vor der Tür der Villa (Erdloch als Unterstand) patrouilliert die ganze Nacht ein Posten, der ab und zu durch das Loch des Schutzschildes des Maschinengewehres späht. Da es bitter kalt ist, trampelt er mit den Kommißlatschen den harten Kreideboden immer eins, zwei. Das klingt so eigentümlich, daß man einschlafen könnte, wenn man nur dürfte. Aber es ist bei der Nachbarkompagnie ein Ueberläufer angekommen, der erzählt hat, heute nacht würden wir sicher angegriffen. Es steht deshalb jeder Zweite Posten, guckt ab und zu durch das Loch und trampelt weiter: eins, zwei, eins, zwei. Die Hälfte der Bemannung hat auf Befehl Mäntel an, umgeschnallt im Erdloch die ganze Nacht wachend der Dinge zu harren, die da kommen sollen. Bei dem regelmäßigen Geräusch der Postenschritte ist das eine schwere Aufgabe, und mein Nebenmann kämpft vorläufig heldenhaft mit dem Sandmännchen. Ich als Landwehrmann bin dafür verantwortlich, daß er in diesem Kampfe Sieger bleibt. Neben unserm Maschinengewehr stehen die geladenen Infanteriegewehre. Der Befehl lautet: Nicht eher schießen, bis sie dichte heran sind, dann aber was kannste, was haste lebhaftes Schützen- und Reihenfeuer. Etwa 20 Meter vor uns sind Stacheldrahthindernisse angebracht. Ueber die kommt keiner sagen selbstbewußt unsere Leute, laß sie nur kommen. — Ab und zu knallt ein nervöser Franzmann seine Knarre los; wie ein Peitschenknall klingt es, und das Geschoß klatscht an die Brustwehr des Schützengrabens. Von unserer Seite fällt kein Schuß. Trotzdem der Schützengraben nur dünn besetzt ist, herrscht eine solche Ruhe, daß man meinen könnte, man sei zu Hause.

Gegenüber der Krummstraße ist unsere eigentliche Villa. Die hat aber nur einen Raum, der als Empfangs-, Eß-, Spiel-, Wohn- und Schlafzimmer dient. Die nicht allzugroßen Ausmaße sind: 1,60 Meter Höhe, 2,50 Meter Länge und zirka 2 Meter Breite. Die Wände bestehen teils aus Lehm und Kreide, ebenso der Fußboden. Die Decke ist aus schweren Baumreisern gefügt mit einer Auflage von Erde. Sie schützt gegen Granatsplitter und Schrapnellkugeln, nicht aber gegen Volltreffer der Artillerie. An der Rückwand ist die Lagerstatt aufgeschlagen, bestehend aus ausgedroschenem Weizenstroh, einer zerfetzten Matratze, darauf eine alte Decke und dazu ein passendes Kopfkissen. Alle diese Sachen sind aus dem benachbarten Dorfe C. herbeigeschleppt. In die Kreidewände sind auch noch Nischen eingegraben, in denen alle Habseligkeiten und Lebensmittel der Soldaten aufgestapelt sind. Außerdem gibt es eine Holzbank und ein kleines Zierschränkchen, worauf ein Sprechapparat steht. Ein großer Uebelstand ist nur, daß wir keine heile Platte mehr haben; daran ist eine in unmittelbarer Nähe krepierte Granate schuld. So sieht unsere Villa „Guck mal durch das Loch" aus.

Ein anderes Mal, wenn wir wieder den Feind vergebens erwarten — es scheint ja, daß er keine Lust mehr hat —werde ich von unserm Leben und Treiben in der Villa und ihrer näheren Umgebung berichten.

Verlangt in den Bäckereien Kriegsbrot u. Doppelkriegsbrot!

Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware.



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Kein Husten mehr!

Dr. Bufleb's Hustentropfen, à Fl. 50 Pfg., Dr. Bufleb's Johannisbeersaft, à Fl. 50 Pfg., Dr. Bufleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg., wirken Wunder. Nur bei Gebr. Steiner, Drog.

Krätze,

juckend. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1,90 Mk., für veraltete Fälle 2,90 Mk. nur zu haben in der

Drogerie Bruns,
Bocholt.

Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Modernste Briefpapiere
mit und ohne Namen.
J. & A. Temming.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Bufleb's Blutreinigungstee „Malkur" ist der Beste. a Paket 30 und 50 Pfg. Nur bei 6440 Gebr. Steiner, Drogerie.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Leo Wolff zu Bocholt, Inhabers der Firma Gebr. Wolf zu Bocholt, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 6. März 1915, vormittags 10¾ Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht zu Bocholt Zimmer Nr. 16 anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bocholt, den 10. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht.

An die Einzahlung der Steuern der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und des Wehrbeitrags **bis zum 15. Februar 1915** wird hierdurch erinnert.

Vom 16. Februar ab bleibt die Kasse 3 Tage geschlossen.

Bocholt, den 12. Februar 1915.

Gemeindekasse
Liedern Werth Dingden.



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt von **Mk. 2,50 an,**
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
H. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

St. Antonius-Männerverein.

Sonntag, den 14. Februar, abends 6 Uhr
im Vereinslokal (Hotel Flora):

Theater-Aufführung

Zur Aufführung gelangt das Kriegsspiel:

„Die deutsche Treue"
von **Th. Körner.**

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind bei den Vorstandsmitgliedern und im Vereinslokale (Hotel Flora) zu haben.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 538

Der Vorstand.

Guter Verdienst.

Für die Orte Bocholt, Isselburg, Werth, Dingden, Rhede und Borken wird je eine solide, zuverlässige

Person

für den Verkauf feinster Pfanzenbuttermargarine gesucht. Nur reelle Leute wollen sich melden. Anfr unter **B. K. 90** an die Ann.-Exp. Kölle, Bocholt.



Massiv goldene
Trauringe
— unter Garantie —
in jeder Preislage, moderne Fassons
Gravieren gratis,
empfiehlt preiswert
A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.



Für's Auge
ist es von großer Wichtigkeit zeitig eine passende
Brille oder Kneifer
anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei
A. Bauhuis, Optiker.

Neuheit! Neuheit!
Carbid-Einsatzlampen
an Petroleumlampen anzubringen
Preis 2.50.
Einfache Handhabung.
Zu haben 541
Otto Oberem, Nordstr. 23.

Anzeigen für die Montagsnummer

unserer Zeitung erbitten wir, da die Inseratenseiten dieser Nummer regelmäßig schon Samstags abends fertiggestellt werden müssen, Samstags nachmittags möglichst frühzeitig. Im Laufe des Sonntags einlaufende Anzeigen können in der Regel nur für die Dienstagnummer berücksichtigt werden. Eine Ausnahme kann nur bei besonders dringenden Anzeigen, z. B. **Todes-Anzeigen** gemacht werden.

Die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Vielfache Klagen zwingen mich zu **schärferem Vorgehen gegen den Verkauf und den Ausschank von Trinkbranntwein.** Wie derartige Maßnahmen überhaupt nur im Interesse der Allgemeinheit erlassen werden, so bin ich überzeugt, daß auch diese Verordnung von allen Wohlmeinenden richtig aufgenommen wird. Ich erwarte von dem gesunden Sinne der Bevölkerung, der sich bisher in so patriotischer und für die große Sache hingebender Weise betätigt hat, daß sie mich in der Durchführung dieser Verordnung nach Kräften unterstützt und hoffe, daß es nicht nötig sein wird, den Verkauf und den Ausschank von Trinkbranntwein vollständig zu verbieten.

Wenn durch die nachfolgende Verfügung auch Bezirke getroffen werden, die sich vom Mißbrauch des Alkohols ferngehalten haben, so ist es bei den heutigen Verkehrsverhältnissen doch notwendig, auch sie mit einzubegreifen, um die beabsichtigte Wirkung im ganzen Korpsbereiche zu sichern.

Ich hebe Nr. III 18 der Bekanntmachung vom 27. November 1914 hiermit auf und erlasse auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 folgende Anordnung:

I.

Jeder Ausschank von Trinkbranntwein ist verboten an Sonntagen, Montagen, den gesetzlichen Feiertagen und dem nächsten auf sie folgenden Werktage.

An den übrigen Tagen ist der Ausschank nur von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends erlaubt.

Der Ausschank darf nur zum sofortigen Genuß auf der Stelle, nur gegen Barzahlung und nicht durch Automaten erfolgen.

II.

Der sonstige Verkauf von Trinkbranntwein jeder Art und jeder Preislage, sowie von **Weingeist und Sprit ist verboten,** also auch der Verkauf von Rum, Kognak, Arrak, Likör und dergl. und der Verkauf in verkorkten oder verkapselten Flaschen oder in sonstigen — verschlossenen oder offenen — Gefäßen.

Erlaubt ist:

1. Der Verkauf an Branntweingroßhändler, Schankwirte, und an Personen, die zum Kleinhandel mit Branntwein berechtigt sind.
2. Der Verkauf zu Heilzwecken auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Anordnung oder Bescheinigung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes, unter Angabe der abzugebenden Menge.
3. Der Verkauf zu Fabrikationszwecken auf schriftliche, mit Datum und Unterschrift versehene Bescheinigung des örtlich zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten über die Notwendigkeit, unter Angabe der abzugebenden Menge.
4. Der Verkauf von vergälltem (denaturiertem) Spiritus.
5. Der Verkauf zum Versande an Kriegsteilnehmer, wenn der Verkäufer den Branntwein in Feldpostsendungen verpackt und zur Beförderung mit der Feldpost aufgibt, ohne ihn zuvor dem Käufer auszuhändigen.

In den Fällen zu 2 und 3 hat der Verkäufer die abgegebene Menge auf der Bescheinigung zu vermerken. Jede Bescheinigung hat nur 14 Tage Giltigkeit.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit **Gefängnis bis zu einem Jahre** bestraft.

Diese Verordnung tritt **mit dem Ablauf des 13. Februar 1915** (Samstag) in Kraft.

Münster, den 9. Februar 1915.

Der kommandierende General:
Freiherr von Gayl,
General der Infanterie.

Et IIb. Generalkommando
VII. A.-K.
Ab. Jb. Nr 299.

Münster, den 23. Jan. 1915.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 erlasse ich **folgende Verbote,** deren Uebertretung mit **Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird,** sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Verboten ist sofern nicht die Genehmigung von mir oder einer von mir dazu ermächtigten Stelle erteilt ist:

1. das Aufstellen von **Kuchen** und **kuchenartigen Gebäcken** auf den Tischen der Gäste, sowie das **Anbieten** dieser **Gebäcke** im Umhertragen in den **Cafés** und **Konditoreien;**
2. das **Aufstellen** von **Brot** und **Backwaren** jeder Art zur **Verfügung** der **Gäste** in **Gasthäusern, Gast-, Schank-** und **Speisewirtschaften. Brot** und **Brötchen** dürfen fortan in den **Gastwirtschaften** nur gegen **Zahlung von 3 Pfg.** für **das Stück verabreicht werden;**
3. das **Hausieren** mit **Backwaren** in den 1 und 2 genannten **Wirtschaftsbetrieben.**

Der kommandierende General.
gez.: Frhr. v. Gayl,
General der Infanterie.

Ueberraschender Erfolg durch Astmol-Astma-Pulver.

Schwester Anna Schwarzberg, Fürsorgeheim Frankfurt a. O., schrieb: Seit vier Jahren gebrauche ich gegen mein von Lungenerweiterung herrührendes Asthma Ihr vorzügliches Astmol, wofür ich sehr dankbar bin. Ehe ich es kennen lernte, war ich aus einer Heilanstalt ungeheilt und nicht erwerbsfähig entlassen und auch nicht im stande zu arbeiten. Jetzt habe ich seit 3¼ Jahren hier eine Station und kann bei regelmäßigem Räuchern meine nicht leichte Arbeit (Waschen u. Säuglingspflege) besorgen. **Astmol ist ein hervorragend wirkendes Mittel, um den Asthmatikern sofort Linderung zu bringen.** (Stram. 40, Lobelin 10, Cap. Pap. 10, Menthol 3, Kal. nitr. 20, Natr. nitr 20.) Astmol kostet die Blechdose **Mk. 2.50,** zu haben in den Apotheken. Auf Wunsch Muster gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken, durch

Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Fr. Friedbergerstraße 46.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats Februar finden statt am **Dienstag, den 16. und Mittwoch, den 17. d. M.** von vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Kassenlokal der Stadtkasse und zwar

am Dienstag für die Nummern von 1—450 und
„ Mittwoch „ „ „ nach 450.

Der Ordnung wegen wird am ersten Tage nur bis Nummer 450 ausgezahlt; die Empfänger wollen sich daher ihre Nummer genau ansehen.

Bocholt, den 13. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse ist für Steuer-Einzahlungen noch am **Montag, den 15. d. M.,** geöffnet.

Dienstag und Mittwoch finden die Auszahlungen der Kriegsunterstützungen statt und ist die Kasse dann für Steuer-Einzahlungen geschlossen

Bocholt, den 13. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Polizeiverordnung

betreffend die Meldepflicht der Ausländer.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137, 139, 140 und 145 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Münster für die Dauer des mobilen Zustandes folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Gast- und Herbergswirte, sowie alle Privatpersonen sind verpflichtet, Ausländer, welche bei ihnen über Nacht Aufnahme finden, in den Städten und in den Landgemeinden Herten, Westerholt, Horst, Gladbeck, Bottrop, Osterfeld, Marl Landgemeinde Recklinghausen, Suderwich, Datteln und Waltrop, sowie in den von den Landräten der Kreise Ahaus und Borken namentlich zu bezeichnenden und öffentlich bekanntzumachenden Grenzgemeinden spätestens bis 10 Uhr vormittags des folgenden Tages, in den übrigen Landgemeinden binnen 24 Stunden nach dem Zuzuge der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Die Anmeldung muß Vor- und Familienname, Stand oder Gewerbe und Wohnort (letzten Aufenthaltsort) Ort der Herkunft und voraussichtliche Dauer des Aufenthaltes enthalten.

§ 2. Die Bestimmungen der Polizeiverordnung, betreffend das Meldewesen vom 24. Juli 1911 (Amtsblatt Seite 286) und der Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps, betreffend die Angehörigen feindlicher Staaten, vom 23. Dezember 1914, werden durch diese Polizeiverordnung nicht berührt.

§ 3. Die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde zu Münster vom 27. Oktober 1914, betreffend das Meldewesen, und die gleiche Polizeiverordnung der Ortspolizeiverordnung der Stadt Rheine vom 16. November 1914 wird außer Kraft gesetzt.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt am 17. Januar 1915 in Kraft.

Münster, den 8. Januar 1915.

Der Regierungspräsident:
Graf von Merveldt.

Polizeiverordnung

betreffend die Meldepflicht der Ausländer.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1888 wird für den Umfang des Regierungsbezirkes Münster für die Dauer des mobilen Zustandes folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 der Polizeiverordnung, betreffend die Meldepflicht der Ausländer vom 8. Januar 1915 (Amtsblatt S. 21. ff.) werden mit einer Geldstrafe bis 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens verhältnismäßige Haft tritt.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 7. Februar 1915 in Kraft.

Münster, den 28. Januar 1915.

Der Regierungspräsident:
Graf von Merveldt.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Als Grenzgemeinden, in denen die Anmeldung bis spätestens 10 Uhr vormittags zu erfolgen hat, bezeichne ich die Gemeinde Anholt, Suderwick, Spork, Hemden, Barlo, Vardingholt und Borkenwirthe.

Borken, den 4. Februar 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung

Nachstehende Bestimmungen der Verordnung betr. Wochenhilfe während des Krieges vom 3 Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt Seite 492) bringe ich hiermit zur Kenntnis.

§ 1.

Wöchnerinnen wird während der Dauer des gegenwärtigen Krieges aus Mitteln des Reichs eine Wochenhilfe gewährt, wenn ihre Ehemänner

1. in diesem Kriege dem Reiche Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Dienst leisten oder an deren Weiterleistung oder an der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit durch Tod, Verwundung, Erkrankung oder Gefangennahme verhindert sind und
2. vor Eintritt in diese Dienste auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse in den vorangegangenen zwölf Monaten mindestens sechsundzwanzig Wochen oder unmittelbar vorher mindestens sechs Wochen gegen Krankheit versichert waren.

§ 2.

Die Wochenhilfe wird durch die Orts-, Land-, Betriebs-, Innungskrankenkasse, knappschaftliche Krankenkasse oder Ersatzkasse geleistet, welcher der Ehemann angehört oder zuletzt angehört hat. Ist die Wöchnerin selbst bei einer anderen Kasse der bezeichneten Art versichert, so leistet diese die Wochenhilfe; sie hat davon der Kasse des Ehemannes sofort nach Beginn der Unterstützung Mitteilung zu machen.

§ 3.

Als Wochenhilfe wird gewährt:

1. ein einmaliger Betrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von fünfundzwanzig Mark;
2. ein Wochengeld von einer Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen;
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von zehn Mark für Hebammendienste und ärztliche Behandlung, falls solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich werden;
4. für Wöchnerinnen, solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe von einer halben Mark täglich, einschließlich der Sonn- und Feiertage, bis zum Ablauf der zwölften Woche nach der Niederkunft.

Borken, den 1. Februar 1915.

Der Vorsitzende: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Auf die nachstehend abgedruckten Bestimmungen der Bundesratsverordnung über die Regelung des **Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl** vom 25. Januar 1915 und der dazu erlassenen Preußischen Ausführungsanweisung wird hierdurch besonders hingewiesen.

§ 8 Abs. 1 der Verordnung.

Wer Vorräte der in § 1 bezeichneten Art sowie Hafer mit Beginn des 1. Februar 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte und ihre Eigentümer der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern. **Diese Anzeige über Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.**

§ 11 der Verordnung:

Mühlen, Bäcker, Konditoren und Händler, die von den Befugnissen des § 4 Abs. 4 Gebrauch machen, haben nach näherer Bestimmung der Landeszentralebehörde **über die eingetretenen Veränderungen ihrer Bestände der zuständigen Behörde Anzeige zu erstatten.** (§ 4 Abs. 4, siehe Bocholter Volksblatt vom 30. Jan. 1915*)

§ 13 der Verordnung:

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzlichen Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei der Aufnahme der Vorräte vom 1. Dezember 1914 verschwiegen hat, so bleibt er von der durch das Verschweigen verwirkten Strafe frei.

§ 16, Abs. 2 der Verordnung:

Soweit anzeigepflichtige Vorräte nicht angezeigt sind, wird für sie (bei der Enteignung) **kein Preis gezahlt.** In besonderen Fällen kann die höhere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen.

Zufolge preußischer Ausführungsanweisung sind die Anzeigen am 1., 10. und 20. eines jeden Monats, erstmalig am 10. Februar an den Gemeindevorstand oder die von ihm bestimmte Meldestelle zu erstatten.

Unabhängig von der Bestrafung tritt gemäß § 16 die Fortnahme der bei der Anzeige nicht angegebenen Vorräte zu Gunsten des Kommunalverbandes ein, ohne Entschädigung für den bisherigen Eigentümer.

Alle im § 11 genannten Anzeigepflichtigen werden hierdurch auf die vorstehenden Bestimmungen hingewiesen und aufgefordert, die am 10. ds. Mts. fälligen Anzeigen, soweit sie noch nicht erstattet sind, unverzüglich nachzuholen.

Die Anmeldungen sind **an das Bürgermeisteramt** zu richten.

Anzeigeformulare sind im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 9, erhältlich.

Bocholt, den 12. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die an verkehrreichen Wegübergängen des Königl. Eisenbahndirektionsbezirks Münster aufgestellten Automobilwarnungszeichen werden demnächst anstelle der Petroleumlampen durch sogenannte Lichtpatronen beleuchtet werden. Das Warnungszeichen tritt hierbei weniger deutlich in die Erscheinung.

Borken, den 9. Februar 1915.

Der Landrat: **Graf v. Spee.**

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar, hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister und Minister des Innern.

Graf von Lerchenfeld-Köfering
Königl. Bayerischer Gesandter.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlshaber der Marken.

Freiherr von Spitzemberg
Kabinettsrat
Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg
Kommerzienrat.

Schneider
Geheimer Oberregierungsrat
vortragender Rat im Ministerium des Innern
als Staatskommissar.

Herrmann
Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

PIANOS

u. FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch 4 Generationen bestehenden Hauses.

IBACH

Zum 1. April oder 1. Mai eine **abgeschlossene**

ETAGE

und eine

Oberwohnung

zu vermieten. 378
Näheres bei
Aug. Hülskamp.

Schöne

Oberwohnung

6 Räume, 2 Mansarden, großer Keller etc. mit elektr. Licht und Wasser, zum 1. April zu vermieten.
Nähere Auskunft
Dingerloer Chaussee 714
1. Etage.

Eine bessere 119

Unterwohnung

auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 119
Hermannstraße 1b.

Schöne

Oberwohnung

sofort oder später an kl. Familie **zu vermieten.**
Hembener Weg 754/6.

Neue Arbeiterwohnung

mit Stallung sofort oder später zu vermieten, auf Wunsch können 100 Ruten Gartenland bei vermietet wurden.
Off. unt. **B 362** an die Exp. dieses Blattes.

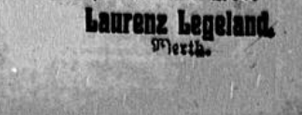
Zarte, weiße Hände

erzeugt das herrlich duftende **Samolin.** Bei aufgesprungener, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. à Flasche 60 Pf. Nur bei
655 **Gebr. Steiner, Drog.**

Zirka 2000 Pfund

Heu

zu verkaufen.
Zu befragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. [368



5 zweijährige

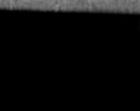
Stuten

(Belgische Rasse) und
2 einjährige

Stutfohlen

zu kaufen bei

Isidor Silberschmidt
Bocholt.



Mein

belgischer Hengst

„Gailland de Boulant"

angekört für die Prov. Westfalen **steht zum Decken bereit.**

Deckpreis 20 Mk.

Laurenz Legeland,
Werth.



Ehrentafel.

Auf dem Felde der Ehre fielen aus der Stadt Bocholt und dem Amte Liedern-Werth:

Bling Joh., Liedern, Grenadier, 3. Garde-Regt. z. Fuß b. Ypern schw. verw., gest. 3. 1. 15. im Feldlaz. Menin in Belgien.

Baten Theod., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 53, b. Orainville am 18. 9. 14.

Brück Franz, Bocholt, Ulan, Westf.-Ulanen-Regt. Nr. 5, verw. b. Lubsanie, gest. i. Lazarett Kruschwitz, Bz. Bromberg.

Belting Clemens, Bocholt, Ers.-Reservist, Res.-Inf.-Regt. Nr. 13, gef. am Aisne-Kanal am 3. 11. 14.

Bling Jos. Joh., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159 bei Maubeuge am 6. 9. 14.

Bauhaus Jos., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 13, gest. im Lazarett in Colligis am 2. 11. 14.

Coesten Wilh. Art., Bocholt, Füsilier, Inf.-Regt. Nr. 39, b. Craonne in Frankreich am 13. 9. 14.

Dapper Joseph, Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 53, b. Lüttich am 7. 8. 14.

Enk Joh., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Maubeuge am 6. 9. 14.

Ebbers Joh., Bocholt, Musketier, Res.-Inf.-Regt. Nr. 219, b. Bytomsko in Galizien am 9. 12. 14.

Garritz Wilh., Bocholt, Reservist, 1. Garde-Ers.-Regt. b. St. Banhant am 2. 10. 14.

Hüning Jos., Bocholt, Reservist, Res.-Inf.-Regt. Nr. 218, b. Lezezyna in Galizien am 7. 12. 14.

Heing Gerh. Chrst., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 13 gest. im Lazarett Duisburg am 19. 12. 14.

Hüls Georg, Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Sturm-Alllis am 25. 1. 15.

Janssen Jos. Gerh., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Bouconville am 14. 9. 14.

Jüttermann Heinr., Bocholt, Wehrmann, Inf.-Regt. Nr. 13, b. Beaulne in Frankreich am 2. 11. 14.

Klippers Joh., Bocholt, Musketier, Königs-Inf.-Regt. Nr. 145, im Argonnerwalde am 5. 1. 15.

Kampshoff, Bocholt, Wehrmann, Inf.-Regt. Nr. 143, b. Ypern am 7. 11. 14.

Knüfing Herm., Bocholt, Gefreiter, Inf.-Regt. Nr. 21. b. Birk in Rußland am 12. 12. 14.

Kolks Heinr., Bocholt, Gefreiter, Res.-Inf.-Regt. Nr. 219, b. Bytomsko in Galizien am 9. 12. 14.

Koenen Jos., Bocholt, Gefreiter, Gren.-Regt. Nr. 11, b. St. Vincent am 22. 8. 14.

Küpper Joh. Ed., Bocholt, Grenadier, Inf.-Regt. Nr. 159, verw. bei Bouconville, gest. am 16. 9. 14. im Lazarett Corbeng.

Kreillamp Bern., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Bouconville am 14. 9. 14.

Krüger Otto, Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159 b. Sturm Alles am 25. 1. 15. Eis. Kreuz II. Kl.

Lohscheller Franz, Bocholt, Grenadier, Garde-Gren.-Regt. Kaiser Franz Nr. 2, b. Essey am 13. 12. 14.

Laer Gust., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 13, b. Hemblieres (b. Somme) am 30. 8. 14.

Leithold Willy, Bocholt, Füsilier, Inf.-Regt. Nr. 39, b. Craonne (Frankreich) am 23. 9. 14.

Lohmann Wilh., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Ailles (Frankreich) am 28. 9. 14.

Meyer Heinr., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 16, i. Gefecht b. Anderluis am 22. 8. 14.

Overbeil Joh., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 159 b. Ailles (Frankreich) am 5. 10. 14.

Ophoes Herm., Bocholt, Kriegsfreiw., Res.-Inf.-Regt. Nr. 216, gest. in Flandern am 4. 11 14.

Otten Joh., Werth, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 16, bei Richebaag b. Illies (Frankreich) am 5. 1. 15.

Pies Theod., Bocholt, Ers.-Res., Res.-Inf.-Regt. Nr. 18, gest. b. Boulne b. Laon.

Riepenhoff Johs., Bocholt, Einj.-Unteroff., Inf.-Regt. Nr. 159, b. Maubeuge am 6. 9. 14.

Riepenhoff Franz, Bocholt, Kriegsfreiw., Inf.-Regt. Nr. 16, i. Argonnerwalde b. Beaulne.

Roeling Engelbert, Werth, Reservist, Garde-Gren.-Regt. Nr. 5, Iwangerod (Rußland) am 15. 10. 14.

Sandkamp Herm., Bocholt, Füsilier, Inf.-Regt. Nr. 159. b. Bouconville am 14. 9. 14.

Schlattmann Herm., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 182, gest. b. St. Laon b. Saarburg am 21. 8. 14.

Schwanekamp Heinr., Lowick, Grenadier, gest. b. Czernico am 2. 12. 14.

Tefert, Joh., Bocholt, Pionier-Gefr., Pionier-Regt. Nr. 24 b. Broodseinde i. Flandern am 12. 11. 14. Eis. Kreuz II. Kl. am 7. 11. 14.

Tenhagen Heinr., Bocholt, Wehrmann, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 13, verw. b. Arras am 9. 10. 14. gest. am 16. 10. i. Vereinslaz. Bocholt.

Thewes Friedr., Bocholt, Unteroff. d. Res., Inf.-Regt. Nr. 159 b. Beaulne am 8. 11. 15.

Vielhaber Gerh., Bocholt, Kanonier, Feld-Art.-Regt. Nr. 60, verw. am 26. 9. b. Ailles, gest. am 8. 10. 14. i. Vereinslaz. Cassel.

van Alst Heinr., Bocholt, Reservist, 16. Bayr.-Inf.-Regt., gest. b. Thaulnes (Frankreich) am 2. 10. 14.

Wenning Bernh., Bocholt, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 21, an der Rawka am 22. 12. 14.

Weig Gust., Bocholt, Unteroff. d. Res., Inf.-Regt. Nr. 159 verw. b. Laon am 15. 9., gest. am 25. 9. im Lazarett Chambrai.

Wipping Wilh., Bocholt, Grenadier, Garde-Gren.-Regt. Augusta Nr. 4, b. Essey am 2. 10. 14.

Weikamp Alois, Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Sturm b. Ailles am 25. 1. 15.

Wilting, Bern., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 219, b. Wudnicke am 14. 12. 14.

Weikamp Wilh. Joh., Bocholt, Reservist, Res.-Inf.-Regt. Nr. 16, gest. i. Cossfeld im Krankenhause am 8. 8. 14.

Ziwy Andr., Bocholt, Reservist, Inf.-Regt. Nr. 159, b. Maubeuge am 4. 9. 14.

Aufgestellt vom Vorstand
der vereinigten Krieger-Vereine der Stadt Bocholt.

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:
10 Weber,
2 Mittelfleyerinnen,
1 Grobfleyerin,
6 Drosselspinnerinnen,
6 Andreher,
2 Spinner,
1 Fuhrknecht nach auswärts.

Es suchen Arbeit:
2 Wasch- und Putzfrauen.

Bocholt, 11. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Ein kath.

Mädchen

für sofort oder später bei Familienanschluß auf dem Lande gesucht. 361

Näheres in der Geschäftsstelle.

Da eine große Anzahl schulentlassener

Mädchen

Stellung suchen, bitten wir die Herrschaften, besonders die Landleute, sich möglichst bald zu melden in den Sprechstunden des kath. **Mädchenschutzvereins,** Osterstraße 46,
Mittwochs morg. v. 9—1/211, zu jeder anderen Zeit bei **Frau Theod. Schwartz,** Salierstr. 8.

Jg. Mädchen sucht Stelle

zum Bügeln, Waschen od. Putzen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kinderlose Frau sucht

Beschäftigung,

am liebsten im **Nähen.** 360

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kriegerwitwe

sucht **Stundenarbeit** oder **Beschäftigung für halbe Tage.**

Angebote erbittet die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes unter **C. 529.**

Junger Kaufmann,

mit guter Handschrift, gut vertraut mit der Expedition, Lohnbuchhaltung, Korrespondenz, mit Krankenkassen- und Invalidenwesen, sucht zum 1. April anderw. Stellung.

Gefl. Offerten unter C. 589 an die Geschäftsstelle erb.

Ostern ein **schulfreier, braver**

Junge

für leichte Gartenarbeit gesucht.
289 **Franz Oehmen.**

Lehrling

für das Kontor einer hiesigen Weberei gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten an die Geschäftsstelle unter „528" erbeten.

Ein Passierer
und ein 499
Untermeister

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Walter Reygers.

Uhrmacher-Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

A. Bauhaus, Bocholt,
Uhren und Goldwaren.

Friseur-Lehrling

gesucht.

Heinrich Mäurer
Neustraße 7.

Tüchtiger

Lagerarbeiter

gesucht.

Danner & Derweiler



Ehrentafel.

Mit dem eisernen Kreuz II. Kl. wurden ausgezeichnet aus der Stadt Bocholt und dem Amte Liedern-Werth:

von Belsen Carl, Bocholt, Leutnant, d. R. im Westf. Feld.-Art.-Regt. Nr. 22 b. Arras am 24. 12. 14.

Bauschen Hans, Bocholt, Vize-Wachtmeister u. Oberfahnenschmied, Maschinengewehr.-Komp., Inf.-Regt. Nr. 81 am 4. 11. 14.

Gertönis Adolf, Bocholt, Sergeant, Feld-Art.-Regt. Nr. 48 am 27. 8. 14.

Bohle Josef, Bocholt, Unteroffizier, Garde-Gren.-Regt. Nr. 5. am 13. 12. 14.

Ernsten Wilh., Spork, Unteroffizier, Sanitäts-Komp. 3, VII. A. Korps, am 24. 12. 14.

Bannefeld Hch., Bocholt, Gefreiter, Inf.-Regt. Nr. 97 Maschinengew.-Komp. am 25. 9. 14.

Egeling Joh., Mussum, Musketier, Inf.-Regt. Nr. 56, am 25. 12. 14.

Reuter Joh., Bocholt, Gefreiter, 1. Garde-Regt. zu Fuß am 12. 11. 14.

Schlatt, Bocholt, Gefreiter, Bayr.-Feld-Art.-Regt. Nr. 15. vor Arras.

Schoen Alex, Bocholt, Gefreiter, Inf.-Regt. Nr. 21, am 24. 12. 14.

Steentjes, Bocholt, Gefreiter, Inf.-Regt. 159, im Oktober b. Arras.

Aufgestellt vom Vorstand
der vereinigten Krieger-Vereine der Stadt Bocholt.

Für die Dauer des Krieges haben wir den Vertrieb der Kriegenummer des „Westfälischen Merkurs" mit dem Untertitel

Heimatgruss an die Krieger

Nachrichten aus der Heimat für unsere münsterländischen Soldaten

für Bocholt und Umgebung übernommen. Dem Untertitel entsprechend soll die monatliche **„Kriegsnummer"** in erster Linie all das enthalten, **was unsere Krieger** im Feld aus der Heimat und näheren Umgegend interessiert. Neben allgemeinen Artikeln (Uebersicht über den Stand des Krieges; Leben und Treiben im Münsterland während des Krieges; ein religiös erbaulicher Artikel) wird besonderes Gewicht auf **lokale Nachrichten aus dem Münsterlande** gelegt (Oertliche Neuigkeiten; Todesfälle aus der Heimat; Mitteilungen über Gefallene, Verwundete, Beförderte, Ausgezeichnete, Gefangene; örtliche Liebesarbeit; wirtschaftliches und religiöses Leben in der Gemeinde. **Bisher 2 Nummern erschienen.**

Der Preis beträgt 5 Pfg. pro Exemplar.

J. & A. TEMMING :: BOCHOLT I. W.

Von Bronchial-Katarrh befallen.



Herr Franz Linden, wohnhaft in Sourbrodt (Rheinland) schreibt uns:

„Seit Jahren litt ich an einem Bronchial-Katarrh, der sich stets verschlimmerte, mein Husten war schrecklich anzuhören und verschaffte mir manche schlaflose Nacht. Eine Menge Schleim setzte sich auf meiner Brust fest und verursachte eine gewaltige Beklemmung. Vergeblich versuchte ich verschiedene Mittel, bis ich **Akker's Abteisirup** versuchte. Schon bei der ersten Flasche empfand ich die wohltätige Wirkung dieses vorzüglichen Mittels.

Der Husten nahm ab und große Klumpen Schleim lösten sich leicht. Voller Hoffnung setzte ich den Gebrauch von **Akker's Abteisirup** fort und nachdem ich im ganzen drei Flaschen **Akker's Abteisirup** gebraucht hatte, fühlte ich mich so gut wie ich nur wünschen konnte."

Alle diejenigen, welche an Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Influenza und anderen Krankheiten der Atmungsorgane leiden, können an dieser Erklärung ein Beispiel nehmen. Denn besser als etwas anderes, zeigt diese Erklärung, daß

Akker's Abteisirup

ein erprobtes, bewährtes Mittel ist gegen solche Krankheiten, **Akker's Abteisirup** löst den Schleim, reinigt und stärkt Brust und Lungen und wird von Asthmatikern und Brustleidenden viel und mit Erfolg gebraucht. Man verlange als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. I. Akker.**

Preis pr. Flasche
von 230 Cr. M. 2,—
„ 550 „ M. 4,—
„ 1000 „ M. 6,50

Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhlau, Bocholt und Adler-Apotheke, Rhede, Nordstr. und in allen and. Apotheken. [160

AKKER

Junger Holländer, welcher die Webschule absolviert hat, sucht Stellung in einer

Weberei

als **Stütze des Meisters.**

Hohes Gehalt nicht erforderlich.

Fr.-Off. an **B. J. H. Hesselink, Varsseveld (Holland).**

Im Felde

leisten bei Wind u. Wetter **vortreffliche Dienste**

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen".

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.** Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspak. 15 Pf. keine Porto. Zu haben in **Apotheken** sow. bei: Geschw. Höpfner, Bocholt, Germania-Drogerie, Th. Schilling, Rhede.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. **Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.**

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 14. Februar 1915.

:: **Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche in den Jahren 1883 bis einschließlich 1879 geboren sind, findet am 20. Februar in Borken und am 22. und 23. Februar in Bocholt statt. Nähere Bekanntmachung wird noch ergehen.**

!;! **Ernennungen.** Vizefeldwebel Wilms, Rechnungsrevisor bei der hiesigen Stadtverwaltung, zum Offizier-Stellvertreter. — Unteroffizier Wilhelm Gries bei der Festungsmaschinengewehr-Abteilung wurde zum Vizefeldwebel befördert.

:: **Befördert** wurden zu Leutnants die Herren Moritz Loock aus Bocholt und Aloys Loock aus Mülheim-Ruhr, Söhne des Herrn Rentmeisters Loock auf Haus Tenking bei Rhede. Ein dritter Sohn Heinrich des Herrn Rentmeisters steht als Oberleutnant und Ordonnanzoffizier ebenfalls im Felde.

!;! **Verkauf und Ausschank von Branntwein.** Der Kommandierende General des 7. Armeekorps ordnet ein schärferes Vorgehen gegen den Verkauf und den Ausschank von Trinkbranntwein an. Diese Verordnung, die den Ausschank von Trinkbranntwein an Sonntagen, Montag, gesetzlichen Feiertagen und dem nächsten auf sie folgenden Werktage gänzlich verbietet, tritt mit dem Ablauf des 13. Februars in Kraft. Den Wortlaut der Bekanntmachung bringen wir in der heutigen Nummer im Inseratenteil.

„" **Mühlenbesitzer, Bäcker, Konditoren und Händler** seien auf die heute veröffentlichte Bekanntmachung über die regelmäßig am 1. 10. und 20. eines jeden Monats zu erstattenden Anzeigen besonders hingewiesen.

!;! **Aus den Vereinen.** Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein: Sonntag, 21. Febr. Versammlung mit Vorstandswahl. — St. Antonius-Männerverein: Sonntag Theateraufführung. — Kaiser Wilhelm Kriegerverein: Samstag, 20. Febr. 8 Uhr Generalversammlung.

?:? **Pakete an Marineangehörige.** Es ist beobachtet worden, daß über die Versendung von Paketen an Angehörige der Marine vielfach noch Unklarheiten bestehen. Im folgenden seien daher die wichtigsten Bestimmungen angeführt. Alle Pakete an Marineangehörige bei Behörden oder Marineteilen am Lande sind wie im Frieden zu adressieren. In der Aufschrift ist daher auch der Bestimmungsort anzugeben, sofern er bekannt ist. Pakete an Marineangehörige auf Schiffen — gleichviel ob in heimischen Häfen oder im Auslande — müssen in der Aufschrift neben der sonstigen Adresse des Empfängers den Namen des Schiffes, nicht aber den Bestimmungsort, und auch nicht die Angabe „Marinepostbureau in Berlin" enthalten. Dieses Bureau kommt für Paketsendungen überhaupt nicht in Betracht. Ein derartiger Zusatz in den Paketaufschriften ist deshalb irreführend und hat Verzögerungen in der Beförderung sowie sonstige Weiterungen zur Folge.

:—: **Keine überstürzten Fleischkäufe!** Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht folgende Zuschrift: Die an sich berechtigte und in gewissem Umfang notwendige Mahnung der Behörden, durch Herstellung von Fleischdauerware für eine Zeit vorzusorgen, in der vielleicht das Fleisch knapp werden könnte, hat zu einer sich in übereilten und übertriebenen Einkäufen kundgegebenen Beunruhigung eines Teiles des Publikums geführt. Das ist in mehr als einem Sinne bedenklich. Das als Dauerware in den Handel gebrachte Dörrfleisch, Wurst usw., ist zumeist nicht so stark geräuchert daß es längere Zeit aufbewahrt werden könnte. Kommt ein Witterungsumschlag, so werden die bei den Privaten lagernden Vorräte entweder verderben, oder in unwirtschaftlicher Weise rasch verbraucht werden müssen. Der durch die übertriebenen Einkäufe zu gewärtigende Schaden dürfte daher ein dreifacher sein. Durch die übersteigerte Nachfrage wird eine ungerechtfertigte Preissteigerung herbeigeführt. Ferner wird das Budget des Einzelhaushaltes in übermäßiger Weise und vielleicht auf Kosten anderer wichtiger Lebensmittel belastet. Endlich wird der Verbrauch nicht nur nicht eingeschränkt, wie es doch wünschenswert wäre, sondern in einer individuell wie volkswirtschaftlich ungesunden Weise gesteigert. Es ist daher davor zu warnen, daß der einzelne sich Dauerware in einer das vernünftige Maß übersteigenden Menge ins Haus nimmt. Es ist und wird Sache der Metzer und Händler und in gewissem Umfang auch Sache der Kommunen sein, die nötigen Vorräte an Dauerware zu beschaffen und so aufzubewahren, wie sie es, unterstützt von den nötigen Kühlvorrichtungen, bislang mit gutem Erfolg oder zu kopfloser Verproviantierung des Einzelhaushaltes gegeben, da selbst bei einer umfänglichen Verminderung des jetzigen Schweinebestandes die Nachzucht und damit die Sicherung der notwendigen Fleischmengen nicht gefährdet sein wird.

)!(**Die Aufnahme der Kartoffelbestände** nach Art der Getreide- und Mehlerhebung fordert soeben der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen in Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden. Diese Maßnahme ist bisher leider noch nicht durchgeführt worden, es stehen also die Vorschläge der verschiedensten Kreise zur Streckung unserer Mehlbestände auf einer unsicheren Grundlage. Dessen ungeachtet hört man in der letzten Zeit immer vernehmlicher aus Händler- und anderen Kreisen den Ruf nach einer Verteuerung der Kartoffeln zum Zwecke größerer Sparsamkeit. Gerade auch zur Prüfung dieser für die Konsumenten außerordentlich wichtigen Frage hält der Kriegsausschuß die genaue Feststellung der Kartoffelvorräte für erforderlich. Danach erst wird über die Preisbemessung und Verteilung des wichtigsten Volksnahrungsmittels diskutiert werden können. Die Regierung wird hoffentlich dem berechtigten Verlangen im Interesse aller Schichten Rechnung tragen.

WTB. **Verwendung von Getreide zu Branntwein, Kornkaffee usw. verboten.** Es scheint nicht überall bekannt zu sein, daß nach der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 die Verwendung von Getreide zur Herstellung von Branntwein, Kornkaffee u. dergl. nicht mehr zulässig ist. Nach §1 der Bekanntmachung sind mit Beginn des 1. Febr. 1915 die im Reiche vorhandenen Vorräte von Weizen (Dinkel und Spelz) und Roggen allein oder mit anderer Frucht vermischt, auch ungedroschen, für die Kriegsgetreidegesellschaft mbH. beschlagnahmt. Nach § 3 dürfen an den beschlagnahmten Gegenständen Veränderungen nicht vorgenommen werden, es sei denn, daß die Kriegsgetreidegesellschaft oder der zuständige Kommunalverband ausdrücklich zustimmen. Eine Ausnahme gilt für Mühlen, die nach § 4 Absatz D das Getreide vermahlen dürfen. Jede Verarbeitung von Getreide, die nicht die Herstellung von Mehl für menschlichen Verbrauch bezweckt, Dämpfen, Mälzen, Nösten usw. ist also verboten und wird nach § 7 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Borken, 13. Febr. Auch er starb für Kaiser und Reich.** Wer den Katasteranwärter Otto Lerp aus Paderborn, Unteroffizier in der Landsturm-Ersatz-Eskadron Nr. 2, gekannt hat als lieben Freund, pflichttreuen Kollegen und Soldaten, der wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung des leider zu früh Dahingeschiedenen erfolgte gestern morgen in unserer Vaterstadt, weit von der Heimat seiner Lieben. Ein imposanter Leichenzug, wie ihn Borken selten gesehen, setzte sich morgens ½9 Uhr vom kath. Krankenhause aus in Bewegung. Eine Ehreneskorte der Paderborner Husaren präsentierte mit gezogenem Degen in Paradestellung bei Ankunft des Sarges, welcher getragen wurde von den Kameraden des Verstorbenen. Im Leichenzuge bemerkten wir u. a. außer der hier stationierten Husaren-Schwadron Herrn von Zastrow, Rittmeister und Führer der Landst.-Ers.-Eskadron, die Herren Bürgermeister Müller, Bürgermeister a. D. Mettin, Kgl. Schulrat Wolf, die Herren des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums, die verwundeten Krieger, den Kriegerverein mit Kriegerkapelle und sehr viele Bürger und Bürgerinnen. Die zahlreichen Kranzspenden legten Zeugnis ab von der großen Beliebtheit, der sich der Verstorbene allerseits erfreute. Am Grabe legten Kränze nieder Herr Rittmeister von Zastrow im Namen der Offiziere u. Offizierstellvertreter, Herr Bürgermeister Müller im Namen der Stadt Borken, ferner die Kameraden der Kavallerie-Kommandos Bocholt, Elten, Isselburg und Vreden, das Unteroffizierskorps, die Mannschaften, der Kriegerverein Borken und viele Freunde und Bekannte. Der im Dienste um das geliebte Vaterland Dahingeschiedene ruht als erster in der Ehrenbegräbnisstätte unserer Stadt, die ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren wird. Bei der Versenkung des Sarges dröhnten Böllerschüsse und die Musik ließ das letzte Lebewohl erklingen. R. i. p.

:: **Velen,** 12. Febr. Im Dienste fürs Vaterland starb hier infolge einer Lungenentzündung der Landwehrmann K. Die Ueberführung der Leiche erfolgt am Donnerstag unter militärischen Ehrenbezeugungen und unter überaus starker Beteiligung der Ortseingesessenen zum Bahnhofe. Der Entschlafene stammt aus Langendreer und hinterläßt eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern.

Neueste Telegramme.

Der König von Bayern bei Krupp.

WTB. **Essen-Ruhr, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Se. Majestät der König von Bayern fuhr heute morgen von 9 Uhr ab in der Besichtigung der Gußstahlfabrik fort. Er besichtigte zunächst einige Artillerie- und Kanonenwerkstätten. Hierauf wurden ihm auf dem Schießplatz einige neue Geschütze vorgeführt. Am Nachmittag machte der König vom Hügel aus eine Rundfahrt durch die Kruppschen Kolonien und einige städtische Anlagen und besuchte zum Schluß seiner Besichtigung der Gußstahlfabrik die chemisch-physikalische Versuchsanstalt, wo er einen Vortrag anhörte und einige Abteilungen in Augenschein nahm. Am Samstag morgen erfolgt die Abreise Sr. Majestät vom Hügel.**

Deutsche Flieger über Belfort.

WTB. **Belfort, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Agence Havas. Gestern vormittag versuchten zwei Tauben Belfort zu überfliegen. Sie wurden mit heftigem Geschützfeuer empfangen. Die eine kehrte sofort um, die andere warf zwei Bomben ab, deren eine auf ein unbewohntes Haus fiel. Der Schaden ist unbedeutend. Von einem französischen Flugzeug verfolgt, entfloh die Taube.**

Schwere französische Verluste in den Argonnen.

BB. **Berlin, 12. Febr. (Privattelegr.) Der L.-A. meldet aus Genf: In dem gestrigen Gefecht im Gruriegehölz im Argonnerwalde betragen die französischen Verluste an Toten und Verwundeten über 1000. Die französischen Laufgräben bei Fontaine la Mitte sind unbrauchbar geworden.**

Pariser Berichte.

WTB. **Paris, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Der amtliche Bericht vom 11. Februar, 3 Uhr nachmittags:**

Auf der ganzen Front bis zur Champagne Artilleriekämpfe; auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden auf beiden Seiten mehrere Flüge unternommen; die von feindlichen Flugzeugen auf unsere Linien geworfenen Wurfgeschosse hatten keine Wirkung. In der Champagne wurde ein deutscher Angriff auf die Gehölze, deren wir uns kürzlich nördlich von Le Mesnil-les-Hurlus bemächtigt hatten, zurückgeworfen. In den Argonnen war der Kampf um das Schanzwerk Marie Therese sehr heftig. Die deutschen Kräfte umfaßten ungefähr eine Brigade. Wir behaupteten alle unsere Stellungen. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich; auch die unsrigen sind ernst. In den Vogesen herrscht dichter Nebel und starker Schneefall. Der gestern gemeldete Infanterieangriff bei Fontenelle und Van de Sapt wurde in sehr dunkler Nacht eingeleitet. Die Deutschen setzten mindestens zwei Bataillone an. Nachdem unsere Truppen zuerst gewichen waren, eroberten sie durch eine Reihe von Gegenangriffen während des 10. Februars fast das ganze Gelände zurück.

(Aus dem gestrigen amtlichen deutschen Bericht wissen wir, daß in den Argonnen 6 Offiziere, 307 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre und 6 kleine Geschütze erobert und Boden gewonnen wurde. So sieht es wirklich mit den „behaupteten Stellungen" aus.)

WTB. **Paris, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Amtlicher Bericht vom 11. Februar, 11 Uhr abends:**

Der Feind beschoß heftig Nieuport und das Yserufer, verursachte aber nur einigen Sachschaden. Unsere Artillerie erwiderte wirksam. In den Argonnen im Gebiete von Bagatelle wurde nach heftigem Kampf mit Minenwerfern, welcher den ganzen Vormittag andauerte, ein deutscher Angriff 1 Uhr mittags gegen das Schanzwerk Marie Therese gerichtet. Der Angriff, der in Kolonnen zu je vier Mann auf 500 Meter Front ausgeführt war, wurde durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie gebrochen. Der Feind ließ sehr viele Tote auf dem Gelände. In den Bogesen südlich des Schlosses Lusse (südlich von Sainte Marie) nahmen wir durch einen Handstreich einen feindlichen Schützengraben fort. An mehreren Teilen der Front sehr lebhafter Artilleriekampf.

Englische Drohungen.

WTB. **London, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Im Unterhause teilte Asquith mit, die Regierung erwäge den Plan, angesichts der flagranten Verletzung der Kriegsgebräuche durch den Feind strengere Maßregeln gegen den deutschen Handel zu ergreifen. Er hoffe, bald mitteilen zu können, worin jene Maßregeln bestehen werden.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird von heute mittag verlautbart:**

Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Die Kämpfe auf der Karpathenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz des erbitterten feindlichen Widerstandes und des Einsetzens von russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere in den Gebirgstälern vordringenden Kolonnen den heimatlichen Boden. Die Serethlinie ist erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Von der „Dacia."

WTB. **Norfolk (Virg.), 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die „Dacia" (ein in amerikanischen Besitz übergegangenes deutsches Schiff), ist in See gegangen.**

Australisches Ausfuhrverbot.

WTB. **London, 12. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Times" melden, ist das australische Ausfuhrverbot für Häute und Felle nach neutralen Ländern wieder eingeführt.**

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Heute (Samstag) abend fällt die Andacht aus.

Sonntag, den 14., Montag, den 15. und Dienstag, den 16. Februar

Feier des 40stündigen Gebetes.

Sonntag, den 14. Februar.

St. Georg. 6 Uhr Aussetzung des hochwürd. Gutes. Darnach Hochamt. 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Levitenhochamt mit Predigt.

Darnach **Betstunden,** und zwar: 11,30 Uhr für die Bauerschaften. 12,30 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Knabenschulen. 1 Uhr für die Oberklassen und die oberste Mittelklasse der Mädchenschulen und die Töchterschule. 2 Uhr für die Stadt. 2,30 Uhr für die Jungfrauenkongregation. 3,15 Uhr für den Gesellenverein, den Lehrlingsverein und den Verein jugendlicher Arbeiter. 4 Uhr für die Feldmark. 4,30 Uhr für den Mütterverein. 5 Uhr für den Arbeiterinnenverein 5,45 Uhr Predigt. 6,30 Uhr Schlußandacht.

Montag, 15. und Dienstag, 16. Februar.

St. Georg. 6 Uhr Aussetzung des hochwürd. Gutes, darnach Hochamt. 7,20, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenamt und Predigt.

Betstunden: 11,30 Uhr für die Töchterschule. 1 Uhr für die Oberklassen der Mädchenschulen. 2 Uhr für die Jungfrauenkongregation. 2,30 Uhr für den Mütterverein. 3 Uhr für den Gesellenverein, den Lehrlingsverein und den Verein jugendlicher Arbeiter. 3,30 Uhr Montag für Lowik, Dienstag für Liedern. 4,15 Uhr Montag für Spork und Holtwick, Dienstag für Hemden. 5 Uhr für die Oberklassen der Knabenschulen, 5,45 Uhr Predigt. 6,30 Uhr Schlußandacht.

Anmerkung 1. Die Jungfrauenkongregation hat am Montag 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, der Mütterverein am Dienstag um 8 Uhr.

Anmerkung 2. An allen 3 Tagen, von Samstag 2 Uhr an, wird ein Pater im Beichtstuhle aushelfen.

Liebfrauen. Sonntag, Montag und Dienstag ist die Feier des vierzigstündigen Gebetes. An allen 3 Tagen wird das Allerheiligste 6 Uhr zur Anbetung ausgesetzt und abends 7 Uhr zurückgesetzt.

Hl. Messen am **Sonntag:** 6 Uhr Hochamt, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt.

Hl. Messen am **Montag und Dienstag:** 6 Uhr Hochamt, 7,20, 8, 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenamt mit Predigt.

Gemeinschftl. hl. Kommunion hat am Sonntag ½8 Uhr die JünglingSodalität; gleichzeitig Beginn der 6 aloysianischen Sonntage. Montag 7 Uhr die Jungfrauen-Kongregation. Dienstag 7 Uhr der Verein christlicher Mütter.

Betstunden (für alle drei Tage): 11,30—12 Uhr stille Anbetung (bes. für die Bauerschaften). 12—12,30 Uhr die Knaben-Mittelklassen. 12,30—1 Uhr die Mädchen-Mittelklassen. 1—1,30 Uhr die Mädchen-Oberklassen. 1,30—2 Uhr die Knaben-Oberklassen, 2—3 Uhr der Herz-Jesu-Verein. 3—3,30 Uhr die Jungfrauen-Kongregation. 3,30—4 Uhr stille Anbetung (Anbetungs-Verein). 4—4,30 Uhr der Verein christlicher Mütter. 4.30—5 Uhr der Arbeiter-Verein (Sonntag). 4,30—5 Uhr das Kreuzbündnis (Montag, Dienstag). 5—5,30 Uhr die Jünglings-Sodalität. 5,30—6 Uhr stille Anbetung. 6—7 Uhr Schlußandacht: Predigt und Litanei-Gesang bezw. Te Deum, darauf sakramentaler Segen. Ein Pater wird an allen 3 Tagen die Predigten halten und Beichte hören.

St. Joseph. Sonntag 6 Uhr (Aussetzungshochamt), 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr (Levitenamt mit Predigt). Montag und Dienstag 6 Uhr, 7¼ Uhr, 8 Uhr, 9½ Uhr.

Gemeinschaftliche hl. Kommunionen: Sonntag 7,45 Uhr der Josephsverein, Montag 6 Uhr (unter dem Hochamt) die Jungfrauen-Kongregation. Dienstag 8 Uhr der Mütterverein.

Betstunden an allen drei Tagen. 12 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen. 12,30 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen. 1 Uhr der Jugendverein. 1,30 Uhr die Jungfrauen-Kongregation. 2 Uhr der Arbeiterverein. 2,30 Uhr der Josephsverein. 3 Uhr der Mütterverein. ½5 Uhr das Kreuzbündnis. Die Bauerschaften Sonntag 11,30 Uhr gemeinsam. Montag und Dienstag 3,30 Uhr Biemenhorst, 4 Uhr Mussum. 5 Uhr an allen 3 Tagen Schlußandacht und Predigt.

St. Agnes. (Gymnasium.) Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche hl Kommunion. 9 Uhr hl Messe. 2 Uhr Andacht.
(Hospital.) 8 Uhr hl. Messe.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. Die Andacht fällt aus.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Aschermittwoch. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messen; 9 Uhr Hochamt. Nach allen hl. Messen wird die Asche ausgeteilt.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag ½9 Uhr Bittandacht. Am Samstag Abend fällt die Andacht aus.

Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Am Aschermittwoch ist 8 Uhr Hochamt und abends ½9 Uhr Kreuzweg-Andacht. Donnerstag und Freitag ist auch ½9 Uhr Kreuzwegandacht. Samstag keine Andacht. Die Ordnung an den Werktagen von Donnerstag an ist diese: 6 Uhr, ½7 Uhr, 7,20 Uhr und 8 Uhr hl. Messen. Von nun an ist Samstags keine Andacht.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Andacht. Aschermittwoch nach der hl. Messe (7 Uhr) wird die Asche ausgeteilt.

Rhede. 5 Uhr ist die erste hl. Messe (Hochamt). 6 Uhr ist die zweite hl. Messe. 7 Uhr ist die dritte hl. Messe. Kommunion der 13jährigen Kinder, 9 Uhr vierte hl. Messe. 10 Uhr Levitenamt.

Montag und Dienstag. 6 Uhr ist die erste hl. Messe. ½7 Uhr ist die zweite hl. Messe. ½8 Uhr dritte hl. Messe. 9 Uhr vierte hl. Messe. 10 Uhr Levitenhochamt.

Betstunden an allen 3 Tagen. 11—12 Uhr: Schule und Gemeinde Crommert, 12—1 Uhr: Schule und Gemeinde Vardingholt. 1—2 Uhr Schulen und Gemeinden Krechting und Büngern. 2—3 Uhr: Mädchenschulen Altrhede und Rhedebrügge. 3—3¾ Uhr: Knabenschule und Dorf Rhede. 3¾—4,30 Uhr Schwesterschaft. 4,30—5,15 Uhr Jünglingssodalität. 5,15—6 Uhr Arbeiterverein. 6—7 Uhr Schlußandacht mit Predigt.

Am **Montage** ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion für die Jünglings-Sodalität; am **Dienstage** für die Jungfrauen-Kongregation. — Am Dienstage 11 Uhr Versammlung für den 3. Orden.

Aschermittwoch. 6 Uhr ist die erste hl. Messe. ½7 Uhr ist die zweite hl. Messe. ½8 Uhr ist die dritte hl. Messe. ½9 Uhr ist die Weihe der Asche (Hochamt).

Borken. 6, ½7 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder aus den Bauerschaftsschulen.) 8 Uhr (Johanniskirche). ½9 Uhr, 10 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Todesangstbruderschaft. 6 Uhr Bittandacht.

Am **Aschermittwoch** wird nach allen hl. Messen das Aschenkreuz ausgeteilt. ½9 Uhr feierliche Segnung der Asche und Austeilung des Aschenkreuzes. 9 Uhr Hochamt. — An den Mittwochen der Fastenzeit ist keine Bittandacht. — An den Freitagen der Fastenzeit ist abends ½8 Uhr Kreuzweg- und Bittandacht. — Von Montag an beginnt an den Werktagen die Schulmesse ½8 Uhr und vom Dienstag an die letzte hl. Messe um 8 Uhr.

Raesfeld. Sonntag 14. Febr. 40stünd. Gebet. 5 Uhr Aussetzung, (Pange lingua), Hochamt. ½7 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Vesper. 6 Uhr Complet und Schlußandacht.

Montag, 15. Febr. 6 Uhr Aussetzung, (Pange lingua), Hochamt. 7 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 3 Uhr Vesper. 6 Uhr Complet und Schlußandacht.

Dienstag, 16. Febr. 6 Uhr Aussetzung, (Pange lingua), Hochamt. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Levitenhochamt. 3 Uhr Vesper. 6 Uhr Complet u. Schlußandacht mit Litanei von Allen Heiligen, Umgang, Te Deum, sakrament. Segen.

Mittwoch, 17. Febr. (Aschermittwoch.) 6 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Hochamt. Nach jeder hl. Messe Austeilung der geweihten Asche.

Ramsdorf. ½7 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt; Verlesung des Fastenhirtenbriefes. ½3 Uhr Christenlehre und Rosenkranz-Bruderschaftsandacht.

Aschermittwoch. 6 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.

Suderwick. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Anholt. Sonntag 11 Uhr Gottesdienst.

Gemen. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst.

Oeding. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming Sämtlich in Bocholt.



Den Heldentod starb am 25. Januar bei einem Sturmangriff in Frankreich unser Arbeiter und Mitarbeiter

Alois Weikamp.

Er genoß wegen seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit sowie seines kameradschaftlichen Wesens unser Wohlwollen und unsere Freundschaft. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Firma R. ten Hompel,
ihre Angestellten und Arbeiter.
586



Marianische Jünglings-Sodalität.
Unser treues Mitglied
Aloys Weikamp
Musketier der 8. Komp. Inf.-Reg. 159
ist im Alter von 26 Jahren beim Sturmangriff auf Alles auf dem Felde der Ehre gefallen.
Das Seelenamt ist am Sonntag morgen 10 Uhr in Liebfrauen.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
580 **Der Vorstand.**



Arbeiter-Verein St. Paulus
Unser treues Mitglied
Aloys Weikamp
Musketier der 3. Komp., Inf.-Reg. 159
ist im Alter von 26 Jahren beim Sturmangriff auf Alles auf dem Felde der Ehre gefallen.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Vorstand.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Gerhard Jansen
findet am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am Donnerstag, den 18. d. M., vorm. 10 Uhr sollen auf dem Vikariengute **Beltingshüsken** in **Lankern** meistbietend auf Kredit verkauft werden:

ca. 50 Nrn. schwere eich. Frechtpfosten,
10 Nrn. schwere Balkenschlieten,
5 Nrn. Eichen für Nutzholz,
20 Nrn. Tannen, für Frechtpfosten, leichte Schlieten und Brennholz geeignet.

Dingden. **W. Kösters.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Samstag, den 20. Februar, vorm. 9½ Uhr kommt an Ort und Stelle aus Rösingsbusch-Vardingholt zum öff. parz. Verkauf:

225 Eichen, meist Frechtpfähle und Grubenholz,
69 Kiefern, 23 Fichtenstämme, zu Brettern und Sparren,
1 Buche, Brennholz,
20 Partien Erlen- und Birkenreisig,
22 Partien Eichen-Reiserstangen;

ferner aus Busch bei Kleinrösing:

11 Partien Kiefernunterholzreisig.

Borken i. W., den 10. Februar 1915.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.
Der Forstmeister: Kgl. Forstassessor Heck.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen, besonders dem Kriegerverein und den verwundeten Soldaten unsern herzl. Dank aus.

Bocholt, den 14. Januar 1915.

Frau Johann Helmink
nebst Kinder.

Achtung!

Laut Beschluß des Generalkommandos ist der Verkauf von Spirituosen wie:

Branntwein, Cognac, Rum, Likör
vom 14. Februar ab verboten!

Der Verkauf von Spirituosen in **Feldpostpackungen** ist nach wie vor **gestattet;** jedoch nur unter der Bedingung, daß die Pakete von mir selbst zur Post besorgt werden!

Bei Einkäufen daher Feldpostadresse mitbringen!

Franz Behnen : Bocholt.
Osterstr. 60 n Fernruf 325. 586

Für unsere Soldaten
im Felde.

Wasserdichte Kleidung.

Gummi-Westen, Oelzeug-: Westen, Leder-Westen :
in jeder Preislage.
Gummi-Unterhosen solide und wasserdicht.
Gummi-Hosenbeine zum Tragen über Uniform-Hose unentbehrlich im Felde.
Gummi-Pelerinen feldgrau für Infanterie und Artillerie nach Vorschrift.
Gummi-Fußhüllen bester Schutz für trockene Füsse.
— Solange Vorrat, zu billigsten Preisen. —

Hermann Pottmeyer
Bocholt, Markt. 104

Als Ersatz für Fett

empfehle ich, solange der Vorrat reicht, eine Partie

Margarine
das Pfund zu 65 Pfg.

vorzüglich geeignet zum Kochen, Braten und Backen Mehr als 5 Pfund werden an eine Person nicht abgegeben.

Ferner eine kleine Partie

„Palmona"

wegen Aufgabe dieser Marke zu **85 Pf. das Pfund.**

Feinste Pflanzenbuttermargarine nach wie vor 75 Pfg. das Pfund.

Johann Hinse, 523
Langenbergstr. 6, Ecke Gasthausplatz.



Es ist eine Vertrauenssache
eine
Uhr oder Goldwaren
zu kaufen,
Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen
A. Bauhuis, Bocholt.

Lohe

Ackerlohe und Heisterlohe.

Wer liefert diese im Frühjahr zu 60 Mark die 1000 Pfund?

Gefl. Angebote an **Jos. Tangerding,** 511
Gerberei und Treibriemenfabrik.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11865

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Passende Geschenke.



Bestecke
besonders geeignete Qualitäten
Silber u. Alfenide
A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren, Gold- u. Silberwaren.



„Wir bieten das Beste und sind unerreicht!"

Apollo-Theater
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bocholt
Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 3 Tage! **Nur 3 Tage!**

Heute bis einschließlich **Montag,** den 15. Februar gänzlich neuer

hervorragender Spielplan

Es gelangt vom Kriegsschauplatz zur Vorführung

Kriegsbericht-Erstattung

1. Leben und Treiben vor einer Wache in einem französischen Ort.
2. Vor dem Hause des Ortskommandanten.
3. Truppenlager vor einem von Franzosen zerstörten Ort.
4. Unsere Feldgendarmerie.
5. Der Verschönerungsrat im Felde.
6. Wirkung eines Volltreffers unserer leichten Artillerie.
7. In Trümmer geschossenes französisches Dorf.
8. Hufschmiede und Wagenbau im Felde.
9. Mannschaften verrichten ein Gebet am Grabe eines Kameraden.
10. Idyll auf der Dorfstrasse.
11. Reste einer zerschossenen französischen Batterie auf dem Schlachtfelde Longuion.
12. Bagagewagen durchfahren einen französischen Ort.
13. In einer Batteriestellung werden Liebesgaben mit grosser Freude entgegengenommen.
14. Noch eine gute Zigarre vom Herrn Hauptmann.

I.
4 Akte! **4 Akte!**
Die Sphinx.
Ergreifendes Drama in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
V. Psilander und Ellen Angerholm.

II.
Der Herr Generalkonsul.
Lustspiel in 3 Akten.

III.
Der Schwindel.
Komödie.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.
Betstunden: **Sonntag** 2½ Uhr, Montag und Dienstag 2 Uhr.
587 **Der Präses.**

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.
Betstunden in St. Georg:
Sonntag 3¼ Uhr,
Montag und Dienstag 8 Uhr.
Die noch „zurückgebliebenen" Gesellen und Meister wollen sich vollzählig einfinden. 52
Der Präses.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.
Sonntag, den 14. Februar, morgens 11¼ Uhr:
Empfang.
Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher.
Der Vorstand.

Kath. gewerbl. Gehilfinnen-Verein.

Die Versammlung fällt morgen wegen des 40stündigen Gebetes aus.

Am Sonntag, 21. Februar:
Versammlung
mit Vorstandswahl.
55 **Der Präses.**

Kaiser Wilhelm Krieger-Verein.

Am Samstag, d. 20. Febr., abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Rotenburg
Tagesordnung:
1. Rechnungsablagen.
2. Vorstandswahl.
3. Mitteilungen unserer Kriegsteilnehmer.
4. Verschiedenes. 542

Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Zwei ältere Landwehrleute, welche in der Garnison mehrfach zum Dienst herangezogen werden, suchen **gebrauchtes**
Fahrrad
billig zu kaufen, da Quartier 1 Std. weit entfernt liegt.
Offerten unter **C.** an die Geschäftsstelle.

Einige 1000 Pfund
gutes Heu
zu verkaufen. 359
Näheres in der Geschäftsstelle.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin".** Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pf. Man wasche es öfters mit **Dr. Bufleb's Brennessel-Spiritus.** à Fl. 75 Pf. Nur bei: 653
Gebr. Steiner, Drogerie.